

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: 100; Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Jerntuf:

"Tagblatthaus" Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: 100; Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Zeitungspresse: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Bfg., in den Ausgabezeiten: 98 H.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 H.-Bfg. für eine Ausgabezeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H.-Bfg., auswärts. Anzeigen 30 H.-Bfg., drittl. Restanten 80 H.-Bfg., auswärtige Restanten 100 H.-Bfg. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 254.

Montag, 31. Oktober 1927.

75. Jahrgang.

Mussolinis Panthersprung.

Der fünften Jahresfeier der faschistischen Revolution wird Europa gedenken. Nicht etwa deswegen, weil Mussolini am 28. Oktober dieses Jahres eine flammende Proklamation an die Italiener richtete. Auch sie ist wohl beachtenswert. Neue und größere Aufgaben erwarten uns noch, verkündete der Duce, aber das faschistische Regime weicht vor Hindernissen nicht zurück. Es bietet ihnen die Stirne und überwindet sie. Taten werden es beweisen.

In der gleichen Stunde, in der die Italiener das Zukunftsprogramm ihres Führers zur Kenntnis nahmen, erfuhr die Welt, daß der italienische Kreuzer "Bari" mit den beiden Torpedobootzerstörern "Manin" und "Saurio" im Hafen von Tanger vor Anker ging. Kein geringerer als der Prinz von Udine befehligte die italienischen Kriegsschiffe. Er wurde von dem italienischen Gesandten Bastianini, dem italienischen Konsul und der italienischen Kolonie feierlich empfangen. Das neutrale Tanger an der Straße von Gibraltar erlebte einige italienische Festtage. Schon im Vorjahre hatte die italienische Regierung den früheren Palast des Ex-kaisers Mulek Hasid erworben und in der Zwischenzeit mehrere Schulen unter großen finanziellen Opfern errichtet. Dreitägige Einweihungsfeste sollen der Welt zeigen, daß auch Italiener in Tanger sind.

Damit ist aber die Tragweite dieses Flottenbesuches nicht erschöpft. Nach einer amtlichen italienischen Erklärung ist er als ein "acte de présence" aufzufassen, als ein offener Protest gegen die Nichtbeachtung Italiens bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Spanier und Franzosen über Marokko und eine laute Anmeldung der italienischen Ansprüche. Mussolini verlangt eine neue Marokkokonferenz unter Anteilnahme der italienischen Regierung als gleichberechtigte Macht. Das und nichts Geringeres ist der tiefe Sinn der italienischen Flottenemonstration vor Tanger.

Das Vorgehen Mussolinis erinnert an den Panthersprung nach Agadir vom Jahre 1911. Man gedenkt, daß im Sommer dieses Jahres der kleine deutsche Kreuzer "Panther" eines Tages vor Agadir erschien, um gegen die Marokkopolitik der Franzosen zu protestieren und die deutschen Ansprüche anzumelden. In einer Note an die Mächte vom 3. Juli 1911 unterrichtete die Reichsregierung die fremden Kabinette von dem Panthersprung und teilte mit, daß das Kriegsschiff den Auftrag erhielt, "nötigenfalls den deutschen Untertanen und Schutzgenossen wie auch den beträchtlichen deutschen Interessen in jenen Gegenden Hilfe und Schutz zu gewähren". Diese Aktion Wilhelms II. verurteilte schwere diplomatische Verwicklungen, verschärfte die Spannungen unter den Großmächten und endete schließlich mit einer politischen Niederlage des Deutschen Reiches. Sie führte vornehmlich zu einer verschärften Einkreisungspolitik der Engländer und einem engeren Zusammenarbeiten der englischen und französischen Mächte. Darüber gibt das Tagebuch des englischen Feldmarschalls Wilson, das vor einigen Tagen erschienen ist, bezeichnenden Aufschluß.

Nach der Agadirkrise sah Wilson seine Hauptaufgabe in einer engeren Zusammenarbeit mit den maßgebenden militärischen Stellen Frankreichs. Zu dem Zwecke hatte er in Paris mehrere eingehende Besprechungen mit dem neuen französischen Generalstabschef, General Joffre, und dessen Stabschef, General de Castelnau. Anschließend reiste er nach Brüssel, besuchte Dinant und die französischen Grenzfestungen Verdun, Toul und St. Mihiel. Auf dem Schlachtfelde von Mars la Tour legte er einen Streifen der Landkarte nieder, auf der er die Aufmarschgebiete der englischen Truppen in Frankreich eingezeichnet hatte. Ein Jahr später verhandelte Wilson durch die Vermittlung Fochs und Cailhous vom ersten Male mit dem russischen Generalstabschef, General Schilinski, in Petersburg, nachdem er vorher erneut in Paris war und die Gegenden von Lüttich und Namur bereist hatte. Wilson beteiligte sich im Jahre 1912 an den französischen Manövern in der Voiregion und machte im folgenden Jahre Reisen in die Gegenden von Metz, Trier, Koblenz und in die Eifel. Bis zum Jahre 1914 waren in tiefgeheimer Arbeit, an der nur wenige englische Generalstabsoffiziere beteiligt waren, die Vorbereitungen für die Überführung des britischen Expeditionskorps soweit fortgeschritten, daß der Ministerpräsident Asquith sich im Mai dieses Jahres mit der Entsendung von 5 Divisionen nach dem Festlande für den Kriegsfall einverstanden erklären konnte.

Diese Tatsachen beleuchten besser als viele Worte die ungeheure politische Bedeutung, die der Entsendung der italienischen Kriegsschiffe nach Tanger zukommt. Italien hat dem Tangerstatut vom Jahre 1923 nicht zugestimmt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es an der Neuordnung der marokkanischen Verhältnisse vital interessiert ist. Jetzt meldet es diesen Anspruch nachdrücklich an. Er richtet sich formell gegen Frank-

reich, England und Spanien, die gemeinschaftlich und unter Ausschluß der Italiener Tanger seit dem Jahre 1923 verwalten. Es entzieht sich der öffentlichen Kenntnis, ob Mussolini die Engländer und Spanier schon für sich gewonnen hat, doch drängt sich der Gedanke auf, daß bei der jüngsten Zusammenkunft Chamberlains mit Primo de Rivera in Palma auf Mallorca auch diese Angelegenheit besprochen wurde. Ist dem so, dann richtet sich der italienische Vorstoß unmittelbar gegen die Franzosen und deren Mittelmeerpole. Dies wird in Frankreich klar erkannt. Daher auch die ungeheure Erregung der französischen Öffentlichkeit über den Vortritt Mussolinis.

Italien und die Tangerfrage.

London, 30. Okt. Die "Times" veröffentlicht eine autorisierte Erklärung über die italienische Tangerpolitik, in der es heißt: Die Stellung Italiens als größte Mittelmeer-macht und die Tatsache, daß seine Bevölkerung jedes Jahr um 1/4 Million zunimmt, macht es erforderlich, daß die italienische Regierung bei jeder in irgend einer Weise die Küsten des Mittelmeers berührenden Neuordnung größte Aufmerksamkeit zeigt. Insbesondere ist dies notwendig, wenn es sich, wie im Falle Tanger, um den Zugang zum Mittelmeer handelt. Eine weitgehende

Änderung des Status von Tanger von 1923 ist ohne Mitwirkung der italienischen Regierung zustande gekommen und ohne ihre Zustimmung durchgeführt worden. Die italienische Regierung hat daher niemals den internationalen Status Tangers anerkannt. Der Besuch eines italienischen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen von Udine ist jetzt, wo in Paris zwischen der französischen und spanischen Regierung die Verhandlungen über die Tangerfrage eröffnet werden sollen, eine Erinnerung daran, daß die italienische Regierung ihre Politik der Anerkennung des bestehenden Status aufrechterhält und keine Neuordnung dieser Frage annehmen wird, die ohne ihre Mitwirkung zustande gekommen ist. Die italienische Regierung ist bereit, an der endgültigen Regelung der Tangerfrage mitzuarbeiten; es muß jedoch betont werden, daß eine solche Mitwirkung nur möglich ist, wenn Italien auf der zu diesem Zwecke stattfindenden Konferenz gleichberechtigt mit den anderen Mächten vertreten ist.

London, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das italienische Geschwader, das vor Tanger liegt, wird am heutigen Montag einer Meldung der "Daily News" zufolge Tanger verlassen. Die Kommentare zu der Demonstration sprechen sich dahin aus, daß es unmöglich sei, die politische Bedeutung dieser Marinemonstration im gegenwärtigen Augenblick zu überstreifen. Italien habe hierdurch zu verstehen geben wollen, daß es in der Tangerfrage unbedingt auch mitzureden wolle.

Marx eröffnet den Wahlkampf.

Ohne jede Bindung.

as. Berlin, 31. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Durch die Rede, die Reichskanzler Dr. Marx gestern in Essen hielt, ist der Wahlkampf sozialistisch offiziell eröffnet worden. Dabei vermag freilich noch niemand vorauszusagen, wann sich das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen wird. Vielfach hört man die Ansicht, daß der Reichstag eines natürlichen Todes sterben werde, so daß mithin Neuwahlen erst Ende nächsten Jahres stattfinden würden, doch gibt es auch Propheten genug, nach deren Worten bereits im Frühjahr das deutsche Volk in den Wahlkampf treten muß. Auf jeden Fall dürfte man aber wohl in allen Lagern gewillt sein, den Franzosen den Vortritt zu lassen, so daß die Reichstagswahl erst nach den französischen Kammerwahlen

stattfinden dürfte. Daß die Frage des Wahltermins noch völlig offen ist, hat der Kanzler gestern auch ausdrücklich betont, als er erklärte, die politischen Verhältnisse seien noch zu sehr in der Bewegung, als daß man heute schon den Zeitpunkt der Neuwahlen voraussagen könne. Unter solchen Umständen konnte die Kanzlerrede kaum Neues bringen. Es wäre begreiflich, daß Marx sich bemühte sehr nachdrücklich seine Politik zu rechtfertigen, und daß er die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung, um deren Willen er wiederholt angegriffen worden sei, verteidigte. Der Führer des Zentrums ließ aber bei dieser Gelegenheit keinen Zweifel darüber, daß diese Koalition nicht etwa eine Verbrüderung für den Wahlkampf bedeute, daß vielmehr das Zentrum ohne jede Bindung in den Wahlkampf geht, und daß mithin im neuen Reichstag jede Koalition möglich sein dürfte. Recht deutlich war aus der Rede des Reichskanzlers auch herauszuhören, daß das Zentrum einen Wahlkampf mit der Schulgejesparole nicht wünscht, was wiederum darauf schließen läßt, daß man sich mit aller Kraft bemühen wird, das Gesetz bald unter Dach und Fach zu bringen. Wenn freilich bei dieser Gelegenheit der Kanzler glaubt, der Opposition den Vorwurf machen zu müssen, daß sie geradezu phantastische Berechnungen

nom Schulgejes aufgestellt habe, so wird man dem entgegenhalten müssen, daß daran einzig und allein die Regierung schuld ist, die es bis heute unterließ, sich irgendwie zur Kostenfrage zu äußern, und die die Vorlage einbrachte, ohne in der Lage zu sein, dem Parlament anzugeben,

wie viel Millionen die Neuordnung des Schulwesens kosten wird.

Reichskanzler Dr. Marx wird auch selbst kaum glauben, daß die Aufmerksamkeit des Reparationsagenten erst durch die Berechnungen der Opposition auf die kostspielige Neuordnung des Schulwesens hingewiesen worden ist. Vielmehr kommt er der wahren Sachlage näher, wenn er davon sprach, daß der Finanzausgleich bei ausländischen Beurteilern Bedenken hervorgerufen hat. Damit dürfte der Kernpunkt des Memorandums von Parter Gilbert gekennzeichnet sein; unterliegt es doch heute keinem Zweifel mehr, daß diese Regelung beim Reparationsagenten die schwersten Bedenken hervorgerufen hat, nachdem schon bei der Aufstellung des Dawes-Planes die Finanzierung der Länder durch das Reich die Sachverständigen zu kritischen Bemerkungen veranlaßte. Im übrigen brachte diese Rede des Kan-

lers und Zentrumsführers nichts Neues. Erfreulich war, daß auch hier noch einmal

das Recht Deutschlands auf völlige Räumung des Rheinlandes

unterstrichen wurde, eine Forderung, in der sich zweifellos alle Parteien einig sind.

So hat nun auch das Zentrum den Wahlkampf offiziell eröffnet, nachdem die deutschnationalen Minister schon seit geraumer Zeit im Lande Wahlreden halten. Mehr noch als bisher wird also Deutschland im Zeichen der Wahlen stehen, wohl wenig zum Nutzen der Parlamentsarbeit.

Die Reichskanzlerrede in Essen.

Essen, 30. Okt. Im großen Saal des städtischen Saalbaus, der mit Blumen und Fahnen in den Farben des Reiches, des Staates, der Provinz und der Stadt reich geschmückt war, fand heute abend eine große öffentliche Rundung der Zentrumspartei statt, die sehr gut besucht war. Nach einem Orgelvortrag und Eröffnungsansprachen nahm Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Rede. Der Reichskanzler würdigte zunächst die Bedeutung des Wahljahres 1928 für das politische Leben Deutschlands. Für die Wählerschaft gelte es, so führte der Reichskanzler aus, in den nächsten Monaten ruhige Nerven zu behalten und die Entwicklung der Dinge kühl zu überblicken. Das Zentrum sei zu seinen Entschlüssen der letzten Jahre sowie zur Bildung der Koalition nur durch feste Staatsgesinnung geführt worden und durch den festen Willen, das Allgemeinwohl zu fördern. Ein Vorgehen, das wohl auch in einigen Zentrumsstreifen noch immer nicht recht verstanden werde, die unter anderem dadurch bewiesen sei, daß man ihm selber in nach dem unverständlichen Sturz des Kabinetts der Mitte durch die Sozialdemokratie die Bildung des neuen Kabinetts unter Einfluß der Deutschnationalen verübelt habe. Unberechtigt sei der Vorwurf, er hätte die den republikanisch gekannten Kreisen des Volkes verbrochene Treue gebrochen. Wenn einer Veranlassung hätte, sich zu beklagen, so wäre er es, dessen Kabinett man stürzte, als er in Bezug auf die Reichswehr Zusagen machen konnte, die den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion vollumfänglich entsprachen, dann auf seine Veranlassung ins Programm des neuen Kabinetts aufgenommen und inzwischen durchgeführt worden sind. Die jetzige Koalitionsregierung habe durch ruhige Politik vernünftige und erfolgreiche Arbeit geleistet. Gerade im letzten Jahr sei

die Republik gestiftet

worden, wie u. a. die Verlängerung des Republikanengesetzes beweise. Auch die Sozialpolitik sei von der jetzigen Koalition nicht vernachlässigt worden. Daß in rechtsgerichteten Zeitungen Artikel erschienen und in Verammlungen Worte fallen, die sich mit der Achtung vor der Republik und den verfassungsmäßigen Farben nicht vereinbaren lassen, sei bedauerlich. Eine Koalition sei keine Gefinnungs-, sondern nur eine Arbeitsgemeinschaft. Das werde manchem vergessen. Er bedauere den so leidenschaftlich geführten Flaggentritt und noch mehr würde er es bedauern, wenn etwa der bevorstehende Wahlkampf unter dieser Parole geführt werden sollte, einer Parole, die nichts belege für die Lösung der schwierigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, vor denen die deutsche Politik in den nächsten Jahren stehen werde. Wer Schwarz-Weiß-Rot in Ehren halte, brauche deshalb nicht Schwarz-Rot-Gold zu schmähen, und Schwarz-Rot-Gold sei keine Verleumdung und Verleumdung von Schwarz-Weiß-Rot. Wer in dem

Flaggentritt

mehr sehe als einen Streit um ein Symbol, dem vermöge er nicht mehr zu folgen. Staatsform sei und bleibe die Republik und er könne sich nicht vorstellen, daß ein

Der 5. Jahrestag des Marsches auf Rom.

Rom, 31. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der fünfte Jahrestag des Marsches auf Rom wurde am Sonntag in ganz Italien hauptsächlich durch die Einweihung neuer Eisenbahnen, Straßen, öffentlicher Bauten usw. gefeiert. So wurde die neue direkte Schnellzugslinie Rom-Neapel vom Minister der öffentlichen Arbeiten offiziell eröffnet und der elektrische Betrieb der Linie Florenz-Bologna aufgenommen.

Mussolini nahm in Rom eine eindrucksvolle Truppenparade des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Miliz ab. Nach der Truppenparade hielt Mussolini eine Ansprache an die Truppen, in der er sagte, die Liebe zum Vaterland und die Treue zum König besetzen die italienische Nation. Der Wille, Italien groß zu machen, der Entschluß der faschistischen Revolution im Lande und die Rechte Italiens in der Welt zu verteidigen, sei allgemein. Die Feinde des faschistischen Regierungssystems seien entmachtet und zerstört. Er ermahnte zur strengen Disziplin und schloß seine Rede mit der feierlichen Aufforderung, Italien durch treue Arbeit und durch Opfer groß zu machen.

Zahlreiche Minister hielten in der Provinz Gedenkreisen. Der Unterstaatssekretär des Äußeren, Grandi, führte auf dem Domplatz von Mailand aus, die zukünftige Lösung der Faschisten heiße: Eintracht, Disziplin, politische und besonders moralische Unversöhnlichkeit, denn neue Aufgaben erforderten unverwundliche Leistungsfähigkeit. Die Gegner der Faschisten seien endgültig zerstört und die Feinde des Faschismus seien jetzt die Feinde Italiens, weil Faschismus und Italien untrennbar seien. Die faschistische Revolution will ein einträchtliches und gehorches Italien, das keiner Freundschaft mehr traut (großer Beifall), das seine Söhne niemand mehr schenkt und überall zugegen ist, wo eine führende Tat zu leisten und eine Gefahr zu bestehen ist.

Italienische Maßnahmen gegen deutsche Abgeordnete in Tirol.

Innsbruck, 31. Okt. Nach Meldungen aus Bozen wurden die Sekretariate der beiden deutschen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. Tinsl und Baron Sternbach auf Anordnung der Präfektur geschlossen. Die Sekretariate dürfen an keiner anderen Stelle wieder eröffnet werden. Dadurch ist den Abgeordneten jede politische Tätigkeit unmöglich, und die deutsche Bevölkerung kann mit ihnen zur Vertretung ihrer Interessen nicht mehr in Tätigkeit treten. Als Begründung für die Schließung wurde angegeben, daß die beiden Abgeordneten antitalienische Propaganda betreiben und ebenfalls häufig Besuch von Reichsdeutschen empfangen.

Ein Anschlag auf den griechischen Präsidenten.

Athen, 30. Okt. Auf den Präsidenten Conduriotis wurde, als er nach Eröffnung einer Bürgermeisterversammlung im Rathaus seinen Kraftwagen bestieg, durch einen jungen Mann ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident wurde im Gesicht leicht verletzt. Er begab sich in eine nahegelegene Klinik. Die Menge versuchte den Täter bei seiner Verhaftung zu lynchen.

Der Mann, der den Anschlag vollführt hat, ist etwa 30 Jahre alt. Er ist von Schwerkraft befallen oder siegelt sich vor. Sein Name ist Sakirios Gussios. In einer schriftlich niedergelegten Erklärung gibt er an, daß er beschäftigungslos sei und schon seit längerer Zeit die Absicht gehabt habe, seine Rache durch einen Anschlag auf den griechischen Präsidenten zu rächen. Nach anderen Mitteilungen soll der Täter Hotelkellner gewesen und vor 14 Tagen nach Athen gekommen sein, um ein Ohrleidn behandeln zu lassen. Wie weiter angegeben wird, sollen sich in seinem Gepäck mehrere kommunistische Schriften gefunden haben. Nach dem ärztlichen Bericht ist der Präsident an den Wunden der rechten Stirn und am Kinn leicht verletzt worden. Sein Zustand ist durchaus befriedigend, so daß er in seine Privatwohnung zurückkehren konnte. Die Bevölkerung zeigt große Entrüstung über den Anschlag an den Tag.

Sie starb in der Blüte ihrer Jahre.

Es gibt mitten in Wiesbaden ein kleines, grünes Plätzchen, wo man das Geräusch der Großstadt nur wie ein fernes Brausen vernimmt. Das ist der alte Friedhof an der Seidenmauer. Als er eröffnet wurde, schlugen die Flammen des Jahrzehntes Krieges zum Himmel. Als man den letzten Toten bestattete, hatte Goethe soeben die Augen für immer geschlossen. Die Grabdenkmäler, deren zerfallene Inschriften teilweise kaum zu entziffern sind, zeigen den halb klassischen, halb empfindsamen Geschmack, der am Anfang des 19. Jahrhunderts herrschte. Geborstene Säulen stehen neben antiken Atlanten. Frauengestalten in liebenden Gewändern deuten sich trauernd über Urnen. Ein griechischer Sarkophag trägt den Namen des Freiherrn Wilhelm von Wolsogen, des Schwagers unseres großen Schiller. Aber eines der Totenmale erregt besondere Aufmerksamkeit, weniger durch seine archaische Form, als durch seine Inschrift. Sie lautet: „Hier ruht in Frieden Anna Margarethe Laforelle, Sängerin bei den vereinigten Bühnen von Mainz und Wiesbaden.“ Auf dem einen Schmalseite des Steins stehen die Worte: „Ihren Andenken setzen diese Denkmale trauernde Freunde.“ Auf der anderen Seite steht man: „Sie starb zu Wiesbaden, den 1. Juni 1832, in der Blüte ihrer Jahre und ihres Kunsttalents, beweint von allen, die sie kannten.“

Schon in früher Jugend, als ich mit gleichaltrigen Knaben auf dem alten Friedhof spielte, hatten sich diese Steine in mein Gedächtnis geprägt. Auch später habe ich oft sinnend vor dem rötlichen Stein gestanden. Jahre vergingen, in denen ich den alten Gottesacker fast vergaß. Eines Tages erfuhr ich den Tod eines blühenden Menschenkindes. Es war einer jener alltäglichen und immer wieder ankündenden Fälle, die der theologische Sprachgebrauch als unerwartliche Raufschüsse Gottes bezeichnet. Und da bin ich wieder einmal hinaufgestiegen zu meiner stillen Freundin an der Seidenmauer.

Wer war Anna Margarethe Laforelle? Sie wirkte zu einer Zeit, als es in Wiesbaden bereits ein eigenes Theater — an der Stelle des heutigen Nassauer Hofes —, aber noch keine eigene Theatertruppe gab. In Pfortkuchen fuhr das Künstlerpaar von Mainz herüber. War im Winter Eis, so trafen sie auf dem Rhein, so mußte die Vorstellung abgesetzt werden. Es gab nämlich noch keine Eisenbahnen. Es gab keine Gasbeleuchtung. Nicht einmal in dem mit Spandau „Belastung“ pomphaft eröffneten Theater. Die Dar-

Die erste Sitzung der spanischen Nationalversammlung.

Madrid, 30. Okt. Die Nationalversammlung hielt gestern ihre erste Vollversammlung ab. Primo de Rivera sowie sämtliche Minister hatten auf der Regierungsbank Platz genommen. Der Präsident der Nationalversammlung machte davon Mitteilung, daß verschiedene Mitglieder der Versammlung auf ihren Sitz verzögert haben, darunter der ehemalige liberale Minister Francos Rodriguez, jetzt Präsident des Verbandes der Madrider Presse, und der Führer der aktivistischen Bergarbeiter. Weiterhin teilte er mit, daß er die Bestimmungen über die Beschränkung der Redezeit sowohl den Ministern wie den Abgeordneten gegenüber streng zur Durchführung bringen werde.

In Beantwortung einer Interpellation des Vertreters der freien Gewerkschaften, Yrujo, über die Sozial- und Arbeiterpolitik der Regierung beschäffigte sich Primo de Rivera in der Nationalversammlung vor allem mit der Frage des Mittelschulunterrichts, der, wie der Interpellant behauptet hatte, den Kindern der Arbeiterklasse nur unter großen Schwierigkeiten zugänglich sei. Der Ministerpräsident bestritt diese Behauptung, da die kostenfreie Aufnahme in der Mittelschule großzügig gewährt und der Unterricht billig erteilt werde. Was die Haltung der Regierung gegenüber der Arbeiterschaft betreffe, so erklärte der Ministerpräsident, die Regierung wache darüber, daß die Arbeitgeber ihre Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern gewissenhaft erfüllen. Wenn die Regierung die Industrie schütze, so geschehe dies, damit die Löhne und sonstigen Ertragsanteile der Arbeiter auch erhalten würden. Andererseits schütze die Regierung Eigentum und Ordnung im Lande. Das Schutzesetz für linderreiche Familien soll nur auf Beamte und Arbeiter angewandt werden. Aus alledem ergebe sich, wie sehr die Regierung auf das Wohl der Arbeiterklasse bedacht sei. Sodann sprach der Ministerpräsident über die paritätischen Ausschüsse. Spanien sei das erste Land, das auf diese Weise das sozialökonomische Problem für die Arbeiter zu lösen suche. Danach interpellierte Professor Sain die Regierung wegen des Mittelschulunterrichts und kritisierte ebenfalls die Reformmaßnahmen des Unterrichtsministers. Unterrichtsminister Callejo verteidigte seine Verfügungen, indem er darauf hinwies, daß sie vor allem der Überfüllung der Universitäten mit ungeeigneten Elementen einen Riegel vorschieben sollten.

Wiesbadener Nachrichten.

November.

Trüb sind des Novembers Tage, Kälte wird uns schon zur Plage! Draußen braust der Herbststurm, um den Laubbäumen auch noch ihr letztes Blatt zu entreißen, und die abgeworbenen Äuen und Wiesen verlieren sich im feuchten, grauen Nebel. Er ist der unbeliebteste der zwölf Brüder: der „Nebelmonat“, „Nebeluna“ oder „Windmond“. Seine trübselige graue Tage sind daher besonders geeignet, Gedanken an die Toten — Allerheiligen (2.) der Katholiken und das Totenfest (20.) der Protestanten — wachzurufen, weshalb man dem November auch noch den schwerwichtigen Namen „Totenmonat“ gegeben hat. Nur die Jäger lieben den mittelalterlichen „Herbstmonat“, wo der Damhirsch in die zweite Hälfte der Brunst kommt, wo das weibliche Dam-, Rot- und Rehwild abgeschossen werden darf, das Schwarzwild günstig zu erlegen ist, wo Hasen und Fasanen, Rebhühner und Enten reichliche Jagdbeute geben, und wo nun auch das Raubzeug bereits den Winterdala trägt, so daß es sich wohl lohnt, auch Fuchs und Marder zuleibe zu gehen. Der Tag des Schutzpatrons der Jäger fällt gerade in diesen Monat, auf den 3. An anderen Kirchenheiligen, nach deren Feiertagen sich die jahrhundertalten Wetterpropheten des Landvolkes richten, hat auch der November keinen Mangel. Am freudigsten wird natürlich der Martinstag (10.) begangen, an dem die hierzu besonders gemästete „Martinsgans“ den höchsten aller Genüsse bildet; in England ist es der Truthahn, der in seiner Familie auf dem Tische fehlen soll.

Allerheiligen-Allerheilen.

Der erste Tag des November fällt mit einem wichtigen Fest der katholischen Kirche zusammen, mit dem Allerheiligentag, an den sich am 2. November der Allerheiligenfest schließt. Die Feste zeigen in ihrer Bedeutung eine gewisse Ähnlichkeit, und zwar insofern, als beide ihren Ursprung aus

zahlreichen kleinen Einzelseiern nahmen, die von der Kirche schließlich zu einem einzigen Feiertag vereinigt wurden. So entstand das Allerheiligenfest aus der Zusammenfassung aller jener Feste, mit denen die ersten Christen das Gedächtnis der Heiligen und Märtyrer zu feiern pflegten. Diese verschiedenen Einzelseite konnten jedoch nur in den ersten christlichen Jahrhunderten gefeiert werden, als die Zahl der Christen noch verhältnismäßig gering war. In der griechischen Kirche feierte man daher schon im 4. Jahrhundert eine gemeinsame Feiertag für alle Heiligen und Märtyrer ein, die dann im Jahre 609 von Papst Bonifatius IV. auch für die abendländische Kirche angenommen und bedeutend erweitert wurde, jedoch erst um die Mitte des 9. Jahrhunderts in der ganzen christlichen Welt Eingang fand. Von dieser Zeit an wurde das Allerheiligenfest, nachdem es früh zum Teil am Freitag nach Ostern und zum anderen Teil am ersten Sonntag nach Pfingsten abgehalten worden war, auf eine Veranordnung des Papstes hin am 1. November gefeiert.

Während das Allerheiligenfest, wie schon sein Name sagt, nur dem Andenken der Heiligen geweiht ist, feiert die Kirche das Allerheiligenfest zum Gedächtnis aller Menschen, die im Glauben an die christliche Religion gestorben sind. Auch der Ursprung dieses Festes gründet sich auf einen frühchristlichen religiösen Brauch. In ähnlicher Weise wie für die Heiligen hatten die ersten Christen auch für ihre verstorbenen Glaubensgenossen Gebetszeiten abgehalten, die aber gleichfalls mit der Zeit zu einer gemeinschaftlichen Feiertag zusammengefaßt werden mußten. Die Einführung dieser Feiertag, eben des Allerheiligenfestes, erfolgte im 11. Jahrhundert. Als sein Begründer und Verbreiter wird der Abt des Benediktinerklosters von Cluny, Odilo, genannt, auf dessen Fürsprache hin später auch der Papst das Fest bestätigte. Im Laufe der Zeit verlor der Allerheiligenfest, der ursprünglich als hoher Feiertag galt, ein Tag, an dem nur die wichtigsten Arbeiten erlaubt waren, allerdings sehr an Bedeutung, so daß er jetzt nicht einmal mehr als sog. halber Feiertag begangen wird. Die Ähnlichkeit ihres Ursprungs hat es mit sich gebracht, daß man die Feiertag der beiden Feste gewöhnlich auf den Allerheiligentag vereinigt, und an diesem Tag auch die Gräber schmückt, obwohl sich gerade dieser Brauch ausschließlich auf das Allerheiligenfest bezieht. Auf dem Lande kann man häufig auch noch die Sitte antreffen, daß der Priester die Gräber der im Laufe des Jahres Verstorbenen segnet.

Die Bauernregel läßt mit dem Allerheiligentag, an dem schon der „Winter auf den Zweigen ruht“, die kalte Jahreszeit beginnen. Ist das Wetter an diesem Tage aber milde und sonnig, so verspätet sich der Eintritt des Winters noch um zwei Wochen. Den Verlauf des kommenden Winters kann man übrigens erkennen, wenn man am Allerheiligentag aus einer gesunden Tanne einen Holzspan schneidet, der, falls er trocken ist, einen kalten und langen Winter, und wenn er feucht ist, einen milden und kurzen Winter erwarten läßt.

Der Verkehrs-sonntag.

Ist am Äußersten Bilde gemessen, das Wiesbaden gestern zeigte, als ein voller Erfolg anzusprechen. Schon in den Vormittagsstunden herrschte ein außerordentlich starker Verkehr in den Straßen der Innenstadt, der durch ständig neu eintreffende Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung immer größeren Umfang annahm und in den Nachmittagsstunden zu einem beängstigenden Gedränge anwuchs. Das nebelige Herbstwetter, das den ganzen Tag über anhielt, und die Sonne nicht zum Durchbruch kommen ließ, tat der Veranstaltung keinen Abbruch. Das Publikum nahm mit höchstem Interesse von dem Gebotenen Kenntnis und bewunderte die geschmackvollen Entwürfe, sowie Preiswürdigkeit und Qualität der Gegenstände. Daß es nicht allein bei platonischer Bewunderung blieb, war daran festzustellen, daß in den Abendstunden, als die effektvolle Lichtreklame der Kaufhäuser und Ladengeschäfte die innere Stadt in magische Beleuchtung tauchte, zahlreiche Päckchen und Pakete der Postanten von getätigten Abhängen berückten. Stark frequentiert waren auch die Cafés und Gaststätten, in denen in den Nachmittags- und Abendstunden kaum ein Plätzchen frei war, sowie Rathaus und Theater, die mit besonderen Veranstaltungen aufwarteten.

Die diesjährige Wochenend-Fahrt zum Verkehrs-sonntag fand bei schönstem Wetter ihren Abschluß. Daß die Wochenend-Fahrt nach Wiesbaden Fremden vielen Anreiz bietet, beweist die bedeutend stärkere Kennungszahl der Teilnehmer als im Vorjahre; lagen doch Kennungen aus Dortmund, Krefeld, Cleve, Darmstadt,

Geisterhand die Stufen ihres Grabmals. Ihr blühender Leib ist vermodert, aber im Frühling sprießt junges Grün aus ihrem Staube, und ihre liebliche Stimme klingt aus der Röhre der Nachtigall, wenn sich Liebende unter den uralten Bäumen finden. Ihre schönen Augen sind an den nächtlichen Himmel verlegt. „Jenseits des Grabes und seiner Nacht strahlen unergänglich die Sterne.“ So lautet die Inschrift auf einem benachbarten Stein. W. W.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Der Heger.“ Kriminalkomödie in 4 Akten von E. Wallace. Spielleitung: Dr. Hoffmann. Vor dem Krieg hatten wir schon einmal eine Art der Detektivkomödien. Sie wurde eingeleitet durch Ferdinand Bonn, der die Gestalt des Sherlock Holmes nach den Geschichten von Conan Doyle für die Bühne schuf. Dann gab es ein lustiges Wädhern derartiger Bühnengewächse; man sah sie im damaligen Residenztheater, wo Georg Küder den Allermühsamsten glänzend verkörperte, und im Großen Haus mit Gustav Schwab, der ihn mit überzeugender lässiger Bornehmtheit spielte. Heinz Detebriage, dessen sich noch mancher entsinnen wird, errang dem Verbrecherlaster „Raffler“ die Sympathie aller gegen seinen unermüdlichen Verfolger, und vor allem gegen die beamtete Polizei, mit der in allen diesen Stücken und Romanen Schindluder getrieben wird. Kurt Kraak verurteilte dann den ganzen kriminalistischen Kummel mit seinem wüßigen Meisterdetektiv „Berlof Schlomes“, der nie anders als durch den Kamin in ein Zimmer trat und zu sagen pflegte: „Mein großer Kollege Sherlock Holmes — pikke! — aber Berlof Schlomes“ — puh, tutteritü! Der Kriminalroman hat in den Büchern G. K. Chestertons neuerdings seine Auferstehung gefunden; dieser läßt den Priester mit dem Kriminalisten in Wettbewerb treten, und gibt seinen Geschichten über den Unterhaltungsreis hinaus psychologische und ethische Vertiefung. E. Wallace ist vielleicht noch bekannter als Chesterton geworden, (auf diesem Gebiet wenigstens), weil er dem Unterhaltungsbedürfnis des Publikums mehr entgegenkommt und seine Geschichten mit Selbstvertrauen und Spannen intensität zu laden weiß. Der „Heger“ ist die Dramatisierung eines Romans, und wie jedes derartige Elaborat ein Schatten des Originals. Dennoch aufregend genug, denn der Zuschauer wird mit Unheimlichem, Un-

Gießen, Würzburg, Rinn, Heidelberg und anderen Orten vor. Von den gemeldeten Fahrzeugen liefen am Samstag in der vorgeschriebenen Zeit zwischen 4 und 5 Uhr 30 Wagen auf dem Kurhausplatz ein. Dort hatten den Empfang Herren des Kaufmännischen Vereins übernommen, die unterstützt wurden durch Mitglieder des Wiesbadener Automobilclubs, z. B. Die Fahrer erhielten für erfüllte Aufgabe je nach Entfernung des Standortes eine bronzene, silberne oder goldene Plakette. Diejenigen, die die Wochenend-Fahrt zum zweitenmale fuhren, eine ähnliche Plakette mit einem geschmackvollen Emailleband versehen. Die Fahrer wurden noch besonders beglückt durch Überreichung von sehr schönen Blumen, gehalten durch Schleifen in den nassauischen Farben, gestiftet von den Blumenhandlungen Wiesbadens.

Die Steuern im November.

Steuertermine des Monats November sind der 5., 15. und 21. des Monats. Am 5. November ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober, am 21. November (der 20. ist Sonntag) der Steuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. November zu entrichten. Die Beträge sind in bar oder durch Überweisung an die Finanzkasse abzuführen. Am 5. November hat auch die Abgabe der Erklärung über die Richtigkeit der im Monat Oktober einbehaltenen Beträge zu erfolgen.

Die Landwirte haben die 2. Vierteljahrsteuer der Einkommensteuer für das Wirtschaftsjahr 1927/28 nach dem letzten Steuerbescheid zu entrichten. Zahlungstermin ist der 15. November. Auf Grund ministerieller Erlasses haben die Landwirte solcher Steuerbezirke, in denen die Erntearbeiten durch Unwetterhaden in Rückstand gekommen waren, die Möglichkeit, ihre Steuererklärungen für die Herbstanmeldung noch bis Ende Oktober abzugeben, ohne daß wegen der verspäteten Abgabe Zuschläge erhoben wurden.

Am 15. November ist weiter die vierte Vierteljahrsteuer der Vermögenssteuer für 1927 gemäß dem letzten Vermögenssteuerbescheid an die Finanzkasse abzuführen.

In preussischen Steuern sind am 15. November fällig: 1. die Gewerbesteuer nach dem Ertrage, und zwar die dritte Vierteljahrsteuer für das Rechnungsjahr 1927, wie sie im letzten Steuerbescheid festgelegt ist; 2. die vierteljährliche bzw. monatliche Vorauszahlung der preussischen Gewerbesteuer; 3. die Grundvermögenssteuer für November 1927, bei landwirtschaftlichen Grundstücken für das vierte Vierteljahr 1927; 4. die Haussteuer für November 1927 in Höhe von 1200 Prozent der Grundvermögenssteuer, soweit nicht Ermäßigung beantragt ist.

Für die Berechnung der Fristen im Steuerrecht gelten die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Ist für den Anfang einer Frist ein in den Lauf eines Tages fallender Zeitpunkt (etwa der Zeitpunkt der Zustellung eines Steuerbescheides) maßgebend, so wird bei der Berechnung der Frist dieser Tag nicht mitgerechnet. Beispiel: Dem Steuerpflichtigen wird mit der Fristfrist am 27. Oktober 1927 ein Steuerbescheid zugestellt. Der Steuerpflichtige will Einspruch gegen den Bescheid einlegen. Die Frist hierfür beträgt einen Monat. Die Frist beginnt, da nach dem oben Gesagten der 27. Oktober nicht mitgerechnet wird, mit dem 28. Oktober. Der Tag, an dem die Frist endet, entspricht bei einer monatlichen Frist dem Monatsende, in dem der maßgebende Zeitpunkt, im vorliegenden Falle der Zeitpunkt der Zustellung des Steuerbescheides, fällt. Das heißt, die Frist endet mit dem Ablauf des 27. November 1927. Nun fällt aber der 27. November auf einen Sonntag. In einem solchen Falle endet die Frist immer erst mit dem Ablauf des nächstfolgenden Werktages.

In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die wirtschaftliche Betriebsführung von schematischen Hemmungen möglichst frei zu halten, verlangt der Reichsfinanzhof für die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung nicht die sofortige Übertragung aller Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben in die Bücher. Wenn — wie dies in einem der Entscheidungen des Reichsfinanzhofs zugrunde liegenden Falle die Buchführung des Geschäftsvorganges richtig und fortlaufend vorgenommen werden, so steht der Reichsfinanzhof darin, daß die Übertragungen von Zeit zu Zeit erfolgen, nachgeprüft und nötigenfalls sonstige Fehler berichtigt werden, noch keinen Anlaß, die Buchführung überhaupt nicht als ordnungsmäßig zu bezeichnen und sie der Veranlagung nicht zugrunde zu legen.

warntem, Unerklärlichem fortgesetzt in Atem gehalten. Es geht um einen ungewöhnlich schlaun, mit keinen Mitteln zu fassenden Mörder, der aber kein gewöhnlicher Verbrecher ist, vielmehr als eine Art räuberischer Nemesis auftritt, und allerhand Schurken, die es verdient haben, ins Jenseits befördert. Er ist überall und nirgends; als ob er jagen könnte, weiß er sich immer wieder in Sicherheit zu bringen und die Polizei zu nassführen. Da ist denn im Publikum ein großes Rätselraten und fieberhafte Erregung, wer von den auftretenden Personen der „Dexer“ sein könne. Die meisten raten falsch und sind am Schluß, der in rasendem Tempo die wildesten Geschehnisse seitlich, sehr überrascht. Wir werden uns hüten, aus der Schule zu plaudern, weil mit dem Wissen ein großer Teil des Reizes entfällt. Darin liegt wohl ein Mangel, und die besten Kriminalromane sind die, in denen solch gewisses Versteckspiel keine Rolle spielt, die Leistung des Detektivs oder Verbrechers vielmehr als imponierende Manifestation einer auf einem Sondergebiet genial begabten, über Mittelmaßigkeit triumphierenden Persönlichkeit erscheint. Es gibt einige Filme, die man so anpreisen kann; einer davon ist mir noch im Gedächtnis, er heißt: „Die geheimnisvolle Villa“, und ist in obigem Sinne so hervorragend, daß man ihn mehrmals sehen kann.

Der „Dexer“ hatte unter Horst Hoffmanns Leitung den Erfolg wie überall; mit klaren Augen und glühenden Wangen folgte man der aufregenden, dunklen Handlung. In darstellerisch anspruchsvollen Aufgaben betätigten sich Robert Kleinert und August Komber. Eili Fetrath erwies, daß sie eigentlich blond hätte geboren werden müssen, und daß sie sehr hübsch charakterisieren kann. Kurt Sellma gab einem jungen Gauner mit Mutterwitz sympathische Züge und persönliche Farbe, war vor allem unaufdringlich humorhaft. Das am Schluß lustvoll entnommene Publikum dankte begeistert.

Aus Kunst und Leben.

Die Nobelpreisträger für Medizin. Wie wir hier bereits gemeldet haben, haben der Wiener Nervenarzt Professor Julius Wagner Ritter v. Jauregg und der Kopenhagener pathologische Anatom Professor Fibiger den Nobelpreis für Medizin erhalten. Wagner-Jauregg geboren 1857 in Wien, war 1891 als Nachfolger von Krafft-Ebing nach Graz, und 1893 als Direktor der zweiten Nervenklinik nach Wien gekommen. Von all seinen zahlreichen Arbeiten, die fast alle Gebiete der Neurologie und

Beim Abzug der Reisespesen vom Gewinn ist immer zu unterscheiden, ob es sich um Reisespesen des Geschäftsinhabers selbst, oder um solche eines bei ihm angestellten Reisenden handelt. Die Reisespesen des letzteren sind, wie ja auch sein Gehalt, immer zu den Geschäftsausgaben zu rechnen. Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs darf bei dem Geschäftsinhaber selbst jedoch nur der Mehraufwand an Reisekosten zu den Geschäftsausgaben gerechnet werden.

Manche Steuerpflichtige sind der Meinung, daß sie Zinsen des eigenen Kapitals bei der steuerlichen Ermittlung des Gewerbeertrages abziehen dürfen. Diese Ansicht ist irrig. Die Zinsen des eigenen wie auch fremden Betriebkapitals dürfen nicht abgezogen werden, da die Gewerbesteuer als Realsteuer von den persönlichen Belangen des Steuerpflichtigen unabhängig ist.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils bewölkt ohne stärkere Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 26. Oktober berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist hauptsächlich infolge saisonmäßiger bedingter Preisrückgänge landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. von 139,9 auf 139,4 gesunken. Von den Hauptgruppen weist die Indexsiffer für Agrarstoffe einen Rückgang von 1,3 v. H. von 137,6 auf 135,8 auf. Die Indexsiffer für Kolonialwaren hat um 0,4 v. H. von 132,0 auf 132,5 zugenommen, während die Indexsiffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,1 v. H. von 134,1 auf 133,9 zurückgegangen ist, hat sich diejenige für industrielle Fertigwaren gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. von 133,2 auf 134,0 weiter erhöht.

Nikolausfeier des Fallshirmabstiegers. Gestern erlebten Tausende von Schaulustigen, die sich den angelegentlichsten Fallshirmabstiege des Konstrukteurs Herrn Ulrich auf dem Platz an der Adolfsbrücke ansehen wollten, eine große Enttäuschung. Das vom Frankfurter Flugdienst signalisierte Flugzeug, das 15.30 Uhr gestartet war, verlor infolge des herrschenden Nebels das Ziel nicht zu finden und wurde zur Umkehr veranlaßt. Auf dringenden Wiesbadener Anruf verjagte Herr Ulrich etwa 16.20 Uhr nochmals einen Start. Der Chef der Frankfurter Flugplatzgesellschaft, Herr Eisele, befand sich mit an Bord. Trotz Warnungen des Flugdienstes fuhr Herr Ulrich nochmals durch den dicken Nebel, ging oftmals zwecks Orientierung bis zu 5 bis 10 Meter nieder und hatte bald abwärts die Richtung verloren. Erst nach längerer Irrfahrt sahen die Flieger die Raketten des inzwischen alarmierten Flugdienstes von Höchst und konnten glücklich wieder in Frankfurt landen. Herr Ulrich will nächsten Sonntag wiederum den Abstieg versuchen.

Wintersonnenfest im Kurhaus. Wenn die Herbstnebel über die Rheintäler ziehen und die reifen Trauben gelesen und gepreßt werden, damit der „Neue“ die leeren Fässer fülle, gibt der Winter je nach dem Ertrag und der Güte des Jahrganges, mehr oder weniger festlich seiner Freude Ausdruck. Das Wintersonnenfest ist Abbruch einer Reihe mühsamer, von Arbeit, Sorgen und Erwartungen erfüllter Monate, an denen auch wir lebhaften Anteil nehmen. Die Kurverwaltung trägt dem alljährlich durch die Veranstaltung eines großen Wintersonnenfestes im Kurhaus Rechnung, und ihrer Einladung wird stets gern und reichlich Folge geleistet. So erfreute sich denn auch das Wintersonnenfest am Samstag eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Herbstlaub und Weinblattranken schmückten die festlich illuminierten Räume. Lauben und Nischen in der Wandelhalle und im Kleinen Saal verließen dem Feste intimen Reiz. In den mit Lampen geschmückten Kellerräumen spielte eine Schrammellapelle zum Tanz auf, während die Weinbeschworen sich am 1927er Most befehtigten. Im Großen Saal wies eine Dekoration des Podiums, die eine ganze Rheinlandschaft in effektvoller Beleuchtung zeigte, und im Kleinen Saal die Ausstellung der rheinischen Brunnensäule auf die Bedeutung des Festes hin. An besonderen Darbietungen seien der sehr beifällig ausgezeichnete Vortrag von Rheinländern durch Herrn Streib und die Vorführung eines figurenreichen Wintersonnenfestes, den Damen und Herren der Tanzschule Bier unter beifälliger Anteilnahme aller Gäste sehr flott tanzen, genannt. Fünf Tanzpavillons sorgten im übrigen für die unermüdliche Anteilnahme der Tänzer und Tänzerinnen und der Wein, dem diese Duldung galt, dafür, daß Frohsinn und Laune bis zum späten Schluß des Festes herrschte.

Psychiatrie umfassen, ist jedoch keine so berühmt geworden, als die Entdeckung, daß die bisher als unheilbar geltende progressive Paralyse ausgiebig behandelt werden könnte. Die geistvolle Beobachtung, daß fieberhafte Zustände den Verlauf der Paralyse aufhalten und manchmal gütlich beeinflussen können, führte ihn darauf, künstlich bei Paralytikern eine fieberhafte Krankheit zu erzeugen, deren Beherrschung wir in der Hand haben; und zwar ist das die Malaria. Deren Übertragung auf Paralytiker hat sich nun, wenigstens in gewissem Umfang, bewährt, und seitdem sind eine ganze Reihe von Fällen beobachtet, wo es gelang, durch Malariaübertragung Paralytiker erheblich zu bessern. Professor Johannes Fibiger, Ordinarius für pathologische Anatomie in Kopenhagen, stand schon seit Jahren auf der Liste der Nobelpreis-Kandidaten, wie ja sein Name seit 1910 in den ersten Reihen der Krebsforscher steht. Er hatte damals im Magen von Ratten, die er mit bestimmten Insekten gefüttert hatte, die bis dahin unbekannte Spiroptera neoplasma gefunden. Durch Übertragung dieser Krankheit gelang es ihm als ersten, auf experimentellem Wege wirkliche Krebsgeschwülste zu erzeugen. Wenn die Wissenschaft später eine bessere und leichtere Methode, namentlich das Teerexperiment zur Erzeugung von Krebs fand und die Spiropteraexperimente aufgab, so mindert das nicht die Bedeutung von Fibigers Entdeckung, die der erste bedeutsame Schritt in der experimentellen Erforschung der Krebskrankheit war. Professor Fibiger blieb auch nicht bei seiner ersten Tat stehen, in einer systematisch durchgeführten Arbeit vieler Jahre hat er die Krebsforschung immer weiter entwickelt, nicht mehr allein, aber immer in der ersten Reihe der Wissenschaft kämpfend. Die Pariser Universität hat Professor Fibiger neulich zu seinem 60. Geburtstag zum Ehren doktor ernannt.

Filmgeschäft und Bühnengeschäft. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die hervorragende Schauspielerin der Sprechbühne sich nicht zum Filmstar eignet. Nur ganz wenige Bühnenschauspielerinnen haben sich auf der Leinwand behauptet, und die berühmtesten Filmdiven kommen nicht von der Sprechbühne, sondern haben beim Film angefangen. Das geht heute so weit, daß der Regisseur jeder bekannten Bühnenschauspielerin mit Mißtrauen gegenübersteht, so gern auch der Direktor den bereits bekannten Namen als Anziehungskraft verwenden möchte. Der Ehrgeiz der Regisseure geht vielmehr darauf aus, Entdeckungen zu machen und neue Gesichter für den Film zu gewinnen. Diese Tatsache findet ihre Erklärung darin, daß Bühnengeschäft und Filmgeschäft zwei ganz verschiedene Dinge sind. Züge, die auf der Bühne

Der Körperschaftsteuer unterliegen öffentliche, lebenswichtige, gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Betriebe nicht, wohl aber alle Erwerbsgesellschaften ohne Beschränkung. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs ist aber ein gewerbs- oder gewinnzielbetriebiger Betrieb ohne Rücksicht auf die Mitglieder nicht Voraussetzung für den Ausschluss der Befreiung. Es gilt dies selbst dann, wenn ein Gewinn an Gesellschaften mit Nichtmitgliedern erzielt wird, der die steuerliche Mehrbelastung überwiegt. (I A 86/27.)

Die Maul- und Klauenseuche in Bessen-Nassau. Besonders der Regierungsbezirk Wiesbaden war im letzten Jahre stark von der Maul- und Klauenseuche befallen. Nunmehr ist ein ganz erheblicher Rückgang zu verzeichnen und wochenlang war die Seuche ganz erloschen. Neuerdings treten im Kreise Biedenlopf wieder vereinzelt Seuche-Erkrankungen auf. Durch die sogenannten Ringimpfungen sind die Erkrankungen lokal begrenzt und zum Erlöschen gebracht worden. Eine besondere Eigenart weisen die letzten Seuchemeldungen auf, nämlich das Erlöschen der Seuche sämtlicher Lebensalter, während das Kindvieh auf den gleichen Gehöften nicht angesteckt wurde. Die Tierärzte nehmen im amtlichen Auftrag die sofortige Impfung der bedrohten Bestände vor. Es kann nicht dringend genug den Landwirten geraten werden, sofort bei Einzel- sowie Massen-Erkrankungen den Tierarzt zu rufen oder bei der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten.

Die Europäische Fahrplan-Konferenz wird im nächsten Jahre in Wien stattfinden. Die letzte Versammlung in Prag hat einstimmig beschlossen, die Einladung der österreichischen Bundesbahnen anzunehmen. Die nächste Zusammenkunft wird in der Woche vom 22. bis zum 27. Oktober 1928 stattfinden. Die geschäftsführende Verwaltung der Konferenz wird jedesmal auf 5 Jahre gewählt. Der Auftrag der Schweizerischen Bundesbahnen läuft ab. Die Konferenz in Prag hat die Verwaltung in Bern für die nächsten 5 Jahre wiedergewählt. Sie ist auch ganz besonders geeignet für eine derartige zwischenstaatliche Aufgabe. In dem durchaus neutralen Lande ist für alle politischen Gegensätze entkräftet. Sie verfügt auch über die geeigneten Kräfte mit den nötigen Sprachkenntnissen, geeigneten Druckerzeugnissen usw.

Kraftwagen gibt es von allen deutschen Großstädten am meisten in Stuttgart, der Heimat der Erfindung Daimlers. Es kommt dort 1 Wagen auf 42 Einwohner. Dann folgen München mit 44, Köln 46, Frankfurt a. M. 50, Dresden 52, Braunschweig, Chemnitz, Karlsruhe, Münster und Nürnberg 54, Düsseldorf 57, Hannover und Wiesbaden 58, Erfurt und Regensburg 59, Ludwigshafen und Magdeburg 61, Aachen und Mannheim 62, Leipzig und Mainz 65, Erit an 21. Stelle folgt Berlin mit 66, dann Bremen 67, Halle 68, Hamburg 70, Plauen 71, Göttingen 73, Breslau und Kassel 74, Stettin 77, Augsburg 82, Lübeck 88, Königsberg i. P. 89, Altona 90, Dortmund 92, München-Gladbach 93, Duisburg 99, Barmen 104, Kiel 105. Am wenigsten haben die rheinischen Industriestädte Barmen und Essen mit 122, Düsseldorf a. d. R. 128, Hamburg 155, Oberhausen 156, Gelsenkirchen 173.

Lichtspiele am Ruh- und Bettan. Seitens der Polizeiverwaltung wird darauf hingewiesen, daß am Ruh- und Bettan (16. November) in Lichtspieltheatern nur Filme religiösen oder legendären Inhalts, sowie Lehrfilme und die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder der Bayerischen Lichtbildstelle in München für künstlerisch oder pädagogisch erlässlichen Filme mit Ausnahme derjenigen humoristischen Inhalts vorgeführt werden dürfen.

Die Zulassung von öffentlichen Tanzveranstaltungen. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern unter Aufhebung älterer Runderlasse die Oberpräsidenten, in Berlin den Polizeipräsidenten, ermächtigt, die erforderlichen Bestimmungen hinsichtlich der öffentlichen Tanzveranstaltungen im Wege der Polizeiverordnung oder durch Anweisung an die nachgeordneten Behörden nach pflichtgemäßem Ermessen unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden örtlichen Verhältnisse selbstständig zu erlassen. Gegebenenfalls sollen die Oberpräsidenten usw. im Interesse einer möglichst gleichen Regelung gleicher Verhältnisse vor dem Erlass neuer Bestimmungen mit den zuständigen Behörden der benachbarten Provinzen und der angrenzenden deutschen Länder in Verbindung treten.

Wiedereröffnung der Volksbühne 2 in der Oberrealschule am Zietenring. Dank dem Entgegenkommen der Stadt Wiesbaden konnte die Volksbühne 2 — früher in

von unendlichem Reiz sein können, wirken im Film leer und tot. Das lebende und das schwebende Drama erfordert vollkommen andere Elemente des Stils, und die Kamera offenbart Schönheiten, die im Rampenlicht nie zutage treten. Während man sich auf der Bühne an einem regelmäßigen Gesicht erfreut, bietet im Film sehr häufig gerade die Unregelmäßigkeit die pikante Eigenart eines Gesichts den großen Reiz. Eine ebenmäßige, etwa im griechischen Sinne schöne Gesichtsbildung wirkt in der Photostaphie flach und langweilig. Deshalb kann nie ein Bühnenfoto über die Eignung zur Filmgestaltung entscheiden, sondern nur die genaue Prüfung des Gesichts durch die Kamera.

Theater und Literatur. Generalintendant Karl Cetti (Darmstadt) wurde von der Stadt Frankfurt aufgefordert, im Rahmen der Bestaustellungen, mit denen das 25jährige Bestehen des Schauspielhauses gefeiert wird, den „Robert Guiscard“ zu spielen.

Bildende Kunst und Musik. Die vierseitige Niederschrift des Liedes „Der Lannbaum“ von Richard Wagner, jetzt in Züricher Privatbesitz, ist entdeckt worden. Der Meister, der später auferte, daß er diese Arbeit „nach meinem eigenen Sinne“ dürfte dieses Lied als 25jähriges Jubiläum während seines Aufenthalts in Königsberg komponiert haben. — Das Gesamtsergebnis der Auktion Simon in Amsterdam dürfte, soweit sich feststellen läßt, ungefähr 1 1/2 Millionen Mark betragen. Nach den Statuten der Berliner Sammlung kamen die Tapissereien und Teppiche James Simons zum Ausbeut und wurden, ähnlich den Statuetten, hoch bewertet. Die vier holländischen Wandteppiche des 16. Jahrhunderts mit der Darstellung der „Wilden Tiere“ erhielten 44 000 holländische Gulden gleich 74 800 Mark, und für eine von den frühesten holländischen Tapissereien (um 1500) gab man 31 000 Gulden gleich 52 700 Mark. In der Generalversammlung des Münchener Künstlervereins wurde beschlossen, für eine inhaltliche Erweiterung des Reichshauses für Kunstwerke einzutreten, und zwar in dem Sinne, daß ein Gefäß zum Schutze des nationalen Kulturbesitzes gegen eventuelle Veräußerungen, Plagiate usw., geschaffen wird. In der Begründung wurde besonders scharf gegen die Musik des Films „Der Meister von Nürnberg“ Stellung genommen, die Bruchstücke aus Werken von Wagner, Strauss und Bruckner zusammen mit Jazzmusik verarbeitet habe.

Wissenschaft und Technik. Der Direktor der Freiburger Bauakademie, Professor Dr. Koss, ist zum Mitglied der wissenschaftlichen Akademie in Rom ernannt worden.

der Volksschule am Blücherplatz — nunmehr wieder ein dauerndes Heim im südöstlichen Flügel der Oberrealschule am Zietenring beziehen. Damit ist der Wunsch der so zahlreichen Benutzer dieser Bücherei aus dem in Frage kommenden Stadtbezirk zur Zufriedenheit aller erfüllt. Mit vollem Recht konnte daher am Mittwoch gelegentlich einer Besichtigung durch die Büchereikommission des Volksbildungsausschusses der Vereinssprekanden, Herr Professor Dr. Diezgang, der Stadt und ihrem Vertreter, Herrn Stadtrat Osterheld, den Dank nicht nur des Vereins, sondern auch aller Leser des betroffenen Stadtviertels dafür aussprechen, daß sie auch hier wieder wie bisher die Sache der Volksbildung bereitwillig nach Kräften unterstützt haben. Ebenso galt der Dank der Hilfsbereitschaft des Leiters der Oberrealschule, Herrn Oberstudienrat Dr. Höfer, dessen Entgegenkommen nicht nur vor Jahren den schnellen Umzug aus den besagten Räumen ermöglichte, sondern auch jetzt im Interesse der Leser des in Frage kommenden Stadtbezirks der Bücherei zu einer neuen Heimstätte mitverhalf. Die Bücherei kann nun wieder in alter Weise an 3 Tagen der Woche den Lesern geöffnet werden: Montags und Mittwochs von 3 bis 6 Uhr und Samstags von 2 bis 6 Uhr. Der Bücherbestand aller Volksschulbibliotheken ist bis auf die jüngste Gegenwart fortgeführt. Diese Büchereien befinden sich: 1. Gg. Feldhausen-Bücherei in der Kappelstraße (geöffnet: Montags, Dienstags, Freitags); 2. Bücherei 3 im Museum am Bodelschlag (geöffnet: Montags, Mittwochs, Samstags); 3. Bücherei 4, Steingasse, 9 (geöffnet: Dienstags, Mittwochs, Samstags); 4. Philipp Wegmann-Bücherei im Erdgeschoss der Landesbibliothek (geöffnet: Dienstags, Mittwochs, Freitags); 5. Musikbücherei im Museum am Bodelschlag (geöffnet: Dienstags und Freitags). Auch letztere Bücherei verfügt über einen reichen, bis auf die Moderne fortgeführten Notenbestand und leiht zu denselben Bedingungen aus wie die übrigen Volksschulbibliotheken.

— **Geburtenausfall und Heirat.** Der Ausfall an Geburten in den Kriegsjahren hat bekanntlich schon jetzt empfindliche Schwankungen in der Zahl der Schulkinder von Jahr zu Jahr hervorgerufen. Beim Heiraten wird dies erst später zutage treten. Nach den Ergebnissen der Statistik treten die meisten Männer im 28. bis 32. Lebensjahre, Frauen von meist 24 bis 28 Jahren. Die gutbesetzten männlichen Jahrgänge 1911 bis 1914 treten mit der Hauptmasse 1930 bis 1940 in das Heiratsalter. In dem üblichen Alter von 24 bis 28 Jahren finden sie dann nur die schwachbesetzten Jahrgänge der Frauen, die 1915 bis 1919 geboren sind. Es würden dann auf zwei Männer nur eine Frau kommen. Statistiker haben hieraus Schwierigkeiten vorausgesehen. In Wirklichkeit werden dann die jüngeren Jahrgänge der Frauen und auch ältere dafür eintreten, so daß nur die Statistik andere Ergebnisse über das Alter beim Heiraten haben wird.

— **Die Natur im November.** Als Übergangszeit vom Herbst zum Winter zeigt sich der November (wie alle Übergangszeiten) von der schlechtesten Seite. Es herrscht zumeist regnerisches, unangenehmes Wetter, und die Tage und Wochen schleppen sich einträglich durch den ganzen Monat, nur selten noch hellen, sonnigen Stunden unterbrochen. Hat der Oktober noch mit der Entlaubung der Bäume gesögert, so schaffte der November um so nachdrücklicher; bald stehen die meisten Bäume nackt und kahl, und laublos farren die Äste den Himmel. Nur die „Zimmergrünen“ widerstehen und geben nächst den Nadelbäumen der Natur eine anheimelnde Färbung und in der eintrübnigen Landschaft eine angenehme Unterbrechung. Die Beeren und Früchte sind als willkommenes Seute der Vögel fast ganz verschwunden. Einsam liegen jetzt Wald und Flur, denn bei dem häßlichen Wetter beschränkt sich das Leben von Säugern und Vögeln (die niedere Tierwelt ist so gut wie ganz verschwunden) auf das allerwenigste, und wenn nicht nordische geliebte Sänger eintrüben, wären außer Krähen, Rebhühnern, Meisen, Junfinkeln, Goldammern, Grünfinken, Singen, Kreuzschnäbeln nur wenig Vögel zu sehen. Die Vierfüßler sind noch weniger bemerkbar; es ist Jachzeit, da weicht dem Menschen alles aus, was ihn zu fürchten hat, und nur Zufall oder List bringen ein oder das andere vor Gesicht, aber die Treibjagd vor das Gewehr.

— **Sonntagsbau, offene Volkshäuser** will die Reichspost in allen Neubauten und nach Maßgabe der Mittel in den alten Gebäuden einrichten. Nach eingehenden Verlesungen sind Musterblätter für drei verschiedene Ausführungen ausgearbeitet worden, ohne Glasauflage, mit einem niedrigen und mit geschlossener Schalterwand. Für den Umbau sind zunächst die wichtigsten Postämter in größeren Städten und Badeorten vorgesehen. Der Glasauflage fehlt, wenn stets mehrere Beamte gleichzeitig am Schalter beschäftigt sind. Ist dies nicht sicher der Fall und bei Zugluft erhält der Schalter ein Aufschuß aus klarem Spiegelflas mit etwa 50 Zentimeter Höhe. Bei kleineren Ämtern wird die Glaswand zur Sicherheit und zur Vermeidung von Zugluft bis zur Decke geführt. Durch den offenen Schalter sind Publikum und Beamte rücksichtslos gegenübergestellt. Der Lärm im Schaltervorraum ist verstummt. Das Publikum hat das Gefühl, sich nicht mehr in einer Vorhalle, sondern mitten im Betriebe zu befinden.

— **Postkassenführer.** Im Interesse der Förderung des Postkassenverkehrs, der nicht nur der Wirtschaft, sondern auch besonders der Deutschen Reichspost eine ganze Reihe von Vorteilen und Ersparnismöglichkeiten bietet, hat der Reichspostverband des Deutschen Groß- und Überseehandels, E. V., den beschleunigten Ausbau von Postkassenführern in allen Postanstalten des Reiches beantragt und im Hinblick darauf, daß dieser Verkehr auch für die Reichspost eine wesentliche Erleichterung und erhebliche Betriebsersparnisse, insbesondere durch Entlastung des Zustellpersonals mit sich bringt, gefordert, daß die Postkassenführer den Kunden der Reichspost möglichst kostenlos überlassen werden, zum mindesten aber eine erhebliche Ermäßigung der Postkassenführerbeiträge eintritt.

— **Verkehrsfrage und Erreichung.** Der Fernverkehrsverkehr wird am 1. November zwischen weiteren deutschen und polnischen Orten zugelassen, Bad Freienwalde, Düsseldorf, Essen, Garmisch im Kreis Neustettin, Hagenau, Dettlefeld, Kallies, Kallies, Magdeburg, Rülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Wiesbaden und Wilsdruff einerseits, Garmisch, Grün, Alala, Binne, Polnisch-Tschin und Schmiegel andererseits. Der Verkehrsverkehr wird an diesem Tage mit den internationalen Stationen Kefes, Biskupel und Lohkent der Taschener Bahn sowie Buchara, Kufsch, Samarkand und Termez der Mittelasienischen Bahn aufgenommen. Gleichzeitig wird ein neuer Frachtabfahrter herausgegeben.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,30, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,19, sonst 4,17, 1 Goldpelo 4,15 und 8,99. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,80 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,30, Drahmen 5,80, Lire 23,40, 73,5 Pfeloten, 58,8 Schweizer, 113,10 dänische Kronen, 113,5 schwedische und isländische, 112 norwegische, 12,5 tschechische, 82 Dänischer Gulden, 169,7 holländische, 1,14 estnische Mark, 10,85 finnische, 200 Yen, 52 Lats, 42,8 Litos, 59,8 Schilling, 78,8 Penas, 100 M. kosten in Frankreich 625 Franken, Luxemburg 860, der

Schweiz 124, 142 Pfeloten, 173 Belga, 89,4 dänische Kronen, 109 isländische, 90,85 norwegische, 89 schwedische, 820 tschechische, 123,5 Dänischer Gulden, 60 holländische, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 50,761 Yen, 125 Lats, 241 Litos, 170 Schilling, 138 Penas.

— **Eller Briefpost nach den Vereinigten Staaten** geht im November mit 16 Dampfern, am 2. von Southampton und Bremerhaven, am 4. von Cuxhaven, 5. Southampton, 8. Bremerhaven und Southampton, 12. Southampton, 16. Bremerhaven und Southampton, 18. Cuxhaven, 19., 22. und 23. Southampton, 26. Bremerhaven, Southampton, 30. Southampton. Die Dampfer aus Southampton erhalten Nachverträge in Cherbourg am demselben Tage, die aus Bremerhaven am folgenden, die von Cuxhaven in Boulogne. Schlusszeit für Bremerhaven ist in Bremen am 2. 13.00, sonst tags zuvor 15.00, in Hamburg stets tags zuvor 8.00, für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00, Hannover 3.41, für Southampton 2 Tage vorher in Hamburg 18.00, Bremen 23.00, in Köln tags zuvor 7.18, für Cherbourg tags zuvor in Frankfurt 12.20, für Boulogne tags zuvor in Köln 19.43. Die Abfahrt beansprucht von Southampton sechs, am 2., 9., 16., 23. und 30. sechs bis sieben Tage, von Bremerhaven am 9. acht, 2. und 16. neun, am 28. zehn, von Cuxhaven zehn Tage.

— **Esperanto-Ausstellung im Hauptbahnhof Wiesbaden.** Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Esperantobundes hat in der vergangenen Woche in der Quersalle des Hauptbahnhofes eine Ausstellung aufbringen lassen, die sich an sehr sichtbarer Stelle in der oberen Ecke der großen schwarzen Tafel links von den mittleren Eingangstüren befindet. Sie enthält neben der doppelten Aufschrift „Esperanto“ mit dem grünen Stern die Wohnungsangaben des Delegierten des Esperanto-Weltbundes (Stk Genf) in Wiesbaden, sowie des Gruppenlokals der hiesigen Esperanto-Gruppe. Die Esperantogruppe Wiesbaden hofft mit der Anbringung dieser Ausstellung den ankommenden Fremden einen erwünschten Dienst leisten zu können.

— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Richard Müller, Biervertrieb und Import, in Wiesbaden (Weidbachhof) blüht am 1. November auf ein 25jähriges Bestehen zurück.

— **Jubiläum.** Am 1. November 1927 sind es 25 Jahre, daß die Eheleute Ludwig Kaufmann als Bademeister im Hotel „Kaiserhof“ tätig sind.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Dienstag, den 1. November, findet abends 8 Uhr im Gruppenheim, Luisenstraße 26, 2, ein Gruppenabend statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Das Gastspiel der Mitglieder des Moskauer Künstlertheaters, das morgen Dienstag, den 1. November, im „Kleinen Haus“ stattfindet, bringt Corbis erschütternde Szenen aus der Fabel „Nachts“, die seit Jahrzehnten auch im deutschen Spielplan als eine lebenswache Verkörperung des russischen Volkstums der Vorkriegszeit heimisch geworden sind. Die Aufführung des Moskauer Künstlertheaters beruht noch auf der Inszenierung Stanislawski, die auch in Deutschland allgemein als Höhepunkt der europäischen Theaterkunst vor dem Kriege galt und die damalige deutsche Bühne entscheidend beeinflusst hat. Das Gastspiel, das somit hohen künstlerischen Genuss verspricht, findet außer Stammtische statt, doch haben Stammtische-Inhaber des Großen und Kleinen Hauses Vorkommnisse.

— **Kurhaus.** Wie bereits mitgeteilt, gibt Gottfried Haack-Bertram mit seinem Ensemble am Mittwoch dieser Woche im großen Saale des Kurhauses ein einmaliges Gastspiel und zwar gelangen das „Parabelspiel“ und „Totentanz“ zur Aufführung. Beide Stücke wurden in etwa 200 Städten und 100 Orten des Deutschen Reichsgebietes gespielt; insgesamt haben, einschließlich des Auslands, über 1000 Aufführungen stattgefunden. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr.

— **Konzert Lohm-Rohden.** Ewald Lohm ist von Siegfried Wagner bei seinem letzten Hiersein zu den nächstjährigen Festspielen in Bayreuth als Sängern eingeladen worden. Das Programm zu seinem Wiederabend am Donnerstag, den 3. November, im Kasino umfasst eine Brahms- und eine Schumann-Gruppe sowie mehrere Operarien. Rohden bringt die Kreisleriana und Variationen über ein Thema von Mendel (Brahms) zu Gehör. Karten der Wolff, Stöpler und Engel.

— **Meisterkonzert Jachsmeyer-Braun.** Der Frl. Fiedler und Duettensänger findet bestimmt Dienstag, den 1. Nov., pünktlich 8 Uhr, im Kasino statt. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und Abendkasse.

— **Konzertdirektion Wolff.** Das zweite Meisterkonzert ist auf den 7. November, abends 8 Uhr, im Kasino festgelegt. Als Solist tritt der jugendliche Violoncellist S. Duschin auf, der bereits mehrere Male in Wiesbaden mit Erfolg spielte. Sein Programm enthält u. a. das Mozartsche Violoncellkonzert D-dur. Am Flügel wirkt der bekannte Mainzer Musikdirektor der Musikhochschule: Hans Roschard. Karten bei Wolff, Stöpler und Engel.

— **In dem nächsten Orgelkonzert in der Marktkirche,** das am Mittwoch um 6 Uhr stattfindet, wird die „Chorvereinigung der Marktkirche“, unter Leitung von Friedr. Peterfen Chöre von Palestrina, Orlando di Lasso, Bach sowie die beiden Chöre von Hugo Wolf: Der Einsiedler und „Ergebung“ singen. Außerdem wird Fräulein Annemarie Lenard, Schülerin von Friedrich Peterfen, die selten gehörte Triosonate in Es-dur von Bach und das große Choraleinzelstück zu „Komme heiliger Geist“ von Bach spielen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus, Zimmer Neues, Alleenwestes** weist die Kurdirektion dem Publikum vorzusehen: ist auch nicht immer alles gleich weit her, so dafür ein andermal um so weiter her. Wie z. B. am Sonntagabend, wo im „Großen Saal“ die Orquesta Tipica de Charras Mexicana aus Mexiko auftritt. Von Mexiko, als dem Land der Revolutionen und Eisenbahn-Überfälle, erfahren wir zwar genug; doch über die musikalischen Bestrebungen der Mexikaner sind wir nur mangelhaft unterrichtet. In der Hauptstadt Mexiko scheint die Musik sich aber kräftig zu regen. Dort existiert eine Universität mit musikalischer Abteilung, ein Konservatorium, eine Militärmusik-Schule und eine „höhere Löhner-Schule“ — also ein musikalischer Boden ist vorhanden. Der Präsident der Republik, der in der Stadt Mexiko residiert, hat sich überdies eine eigene Musikkapelle bilden lassen: Herr Juan Torrealba ist der Kapellmeister der Truppe, die den Kern der jetzt hier gebildeten „Orquesta Tipica“ bildet. Er geht darauf aus, mexikanische Volksmusik auf zum Teil mexikanischen Originalinstrumenten spielen zu lassen, und ihr so in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Die Wahl der Instrumente ist besonders durch das hiesige Arcacolum der Bevölkerung mitbestimmt: Gitarren, Mandolinen usw. spielen eine große Rolle. Das Streichquintett als internationales Element gibt dem Ensemble den festen Bass; dazu treten Harfe, Pauke und Schlagzeug, und die, dem Stahlhaken-Klavier (Chianphon) nachgebildete „Marimba“. Man muß

gesehen, daß Herr Torrealba es verstanden hat, diese verschiedenartigen Instrumente in der rechten Weise auszuwählen: das Ensemble ist, bei großer Präzision, von angenehmer — nie lärmender, stets maßvoller Klangauswirkung. Alle Mitglieder spielen alles auswendig; der Dirigent lenkt die 15 Spieler mit feierlichem Ernst. Das Programm ist auf leichtgefällige Volksmusik zugeschnitten. Wir hörten mexikanische Rhapsodien, typische Tanzweisen von lebhafter Rhythmik; daneben auch „Cavate“, „Bals“, „Folito“ (letzterer mit virtuosem Schwung auf der „Marimba“ gespielt, die in der tieferen Lage besonders sonoren Ton entfaltet); auch ein „Bals Poetico“ für Cello und Harfe, und ein „Capriccio“ für Harfe und Salterio (ähnlich unserer Schlaggitarre) sind hervorzuheben. Als Zugabe ließ noch der blutjunge Konzertmeister ein Violoncello mit Begleitung der Harfe hören. Die Mexikaner, ausgedacht stattliche Gestalten mit auffallend üppigem Haarwuchs, steifen in kleidsamen bunten Uniformen, Hülsen oder offenen Jaken. Auch eine Mexikanerin mit nach vorn herunterhängenden Zöpfchen, ließ sich u. a. an der Seite eines Begleiters als Sängerin und Tänzerin bewundern: am meisten belustigend war, als sie einen Rundtanz auf dem Rand und um den Rand von des Partners — gut ausführte, der einen Rückschlag auf südamerikanische Sonnenalpen gestattete! Kapellmeister Torrealba, der in seiner kostbaren Uniform mit dem eingestickten Wappenstein auf der Rückseite mächtig imponierte, darf mit der heftigsten Aufnahme seiner Truppe wohl zufrieden sein. In Anbetracht des Verkehrs-Sonntags hätte man nur einen etwas zahlreicheren Verkehr im Kurhof erwartet.

Aus dem Vereinsleben.

— **Ein Festabend des M.G.V. „Fidelio“** im Rath. Gesellenhause am Sonntag (Schloß) die 40jährige Jubelfeier in würdiger Weise ab. Nach einem Musikvortrag brachte der Jubelverein den Festchor „Sanctus“ von Schubert zu Gehör, der allseitigen Beifall fand. Frl. Krafte trug einen sinnigen Prolog vor, wonach der erste Vorsitzende A. Pöschmann die Begrüßungsansprache hielt. Es wurden geehrt durch Ueberrückung von Sängerabteilungen die Mitglieder: Jakob Schwarz, Joh. Weber, Moritz Rinf, Karl Fritz für über 25jährige, Heinrich Bernhardt für 20jährige, Herrn. Weber, Andreas Pöschmann, Wilh. Beder, Anton Lemens für 15jährige, Gg. Diefenbach für 10jährige, treu geleistete Sängerdienste. Der erste Vorsitzende A. Pöschmann wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der zweite Vorsitzende der Wiesb. Sängervereinigung, Karl Debus, übermittelte mit herzlichsten Worten die Grüße und Glückwünsche der Vereinigung. Das Jubiläum wurde mit einem schön verlaufenen Ball geschlossen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Familientragödie in Frankfurt a. M.

Eine Mutter und drei Kinder durch Gas vergiftet.

— **Frankfurt a. M., 30. Okt.** In der Niederwaldkolonie, am Erlenbruch 24, spielte sich Samstagabend ein erschütterndes Familiendrama ab. In der Familie des Eisenbahnarbeiters Hermann Dedert waren schon seit Jahr und Tag Streitigkeiten zwischen den Eheleuten an der Tagesordnung. Alle Veruche der Frau, den Frieden wiederherzustellen, scheiterten. Samstagabend merkten nun Hausbesitzer, daß aus der Dedertschen Wohnung ein immer stärker werdender Gasgeruch drang. Man alarmierte die Polizei, die durch ein Fenster in die verschlossene Wohnung eindringen mußte. In der Küche fand man die 35jährige Frau mit ihren drei Kindern, zwei Knaben im Alter von 8 und 1 1/2 Jahren und einem Mädchen von 3 Jahren, tot am Boden vor. Die Frau hatte den Gashahn abgeschraubt und durch das austretende Gas mit ihren Kindern den Tod gefunden. Auf einem Zettel teilte sie mit, daß ihre sehnährige Ehe ein ständiges Martorium gewesen sei und daß sie nunmehr aller Qual ein Ende durch Vergiftung mache. Die Leichen kamen auf den Hauptfriedhof.

Einweihung des neuen Bahnhofs in Dillenburg.

— **Dillenburg, 30. Okt.** In Gegenwart des Reichsbahnpräsidenten Dr. Rosen von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. sowie zahlreicher führender Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens ist am Samstag nachmittag das neue Bahnhofsgebäude des Personenbahnhofs in Dillenburg feierlich eingeweiht worden. Der Dillenburg-Verkehrsbahnhof darf als einer der schönsten Bahnhofsgebäude im Frankfurter Reichsbahnbezirk angesehen werden. An die Feier im Bahnhofsgebäude schloß sich ein von der Stadt Dillenburg im Städtischen Kurhaus gegebenes Festessen, bei welcher Gelegenheit u. a. Stadtrat Dr. Dönges in einer längeren Ansprache die Geschichte des Dillenburg-Verkehrsbahnhofsbaues entwickelte.

— **m. Oberstein (Nahe), 27. Okt.** In Maenzroth erstirbt ein einjähriges Kind in Abwesenheit der Eltern dadurch, daß in dem geheizten Zimmer im Bodenofen sich feuchtes Holz zum Trocknen befand, das plötzlich Feuer fing und einen heftigen Rauch entwickelte. Als die Mutter des Kindes heimkehrte, war ihr Kind bereits verstorben.

— **Δ Oberschlusstein, 28. Okt.** Ein Landwirt, der sein Rollfuhrwerk für kurze Zeit ohne Aufsicht am Rheinufer stehen ließ, erstirbt einen erheblichen Schaden. Der Wagen kam plötzlich ins Rollen und sog die beiden harzen Pferde mit in die reißende Flut. Da niemand Hilfe leistete, ertranken die Tiere.

— **Kassau a. d. L., 27. Okt.** Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte gestern die Errichtung eines Gebäudes für die Katasteramtsverwaltung im Kostenbetrage von rund 49 000 RM. Die Dedung erfolgt 1) 24 000 RM Mitorschulz, 2) 9000 RM. Hauszinssteuerhypothek besm. Arbeitsbedarfen und den Rest als Landesbankhypothek. — Für die Mittelschule wird ein besonderes Kuratorium gebildet und die erforderliche Geschäftsanweisung genehmigt. — Der Anlauf von 12 Morgen Weiden im Quellenselände der Rasselung — Gemarkung Dänberg — wird genehmigt. — Für Unterbringung von Obdachlosen soll ein Hof errichtet werden.

— **Julda, 26. Okt.** Zwischen Kaschort und Gella kam auf der abschüssigen und glatten Straße ein Postauto der Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Dinsfeld ins Rutschen. Der Wagen stürzte eine Böschung hinab, wobei er sich überschlug. Von den drei Insassen wurde der 25jährige Joseph Kuchbaum auf der Stelle getötet, der Chauffeur erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die Schwester des Kuchbaum kam mit Beinquetschungen davon.

— **Montabaur, 28. Okt.** Im Alter von 76 Jahren verstarb Jubiläumsfeier Pfarrer Kemmer von Tennenberg. Der Verstorbenen konnte noch kürzlich das goldene Priesterjubiläum feiern.

— **Niesern, 28. Okt.** Zwischen Niesern und Hachbach erstirbt gegenwärtig eine neue Landstraße. Die neue Straße — ein Eisenbahnbau — wird in etwa 2 Monaten in Betrieb genommen werden können.

Der Landkreis Wiesbaden und die Eingemeindungsfrage.

Die Protestversammlung in Hochheim.

Hochheim, 30. Okt. Heute nachmittag fand hier im Saalbau Kriesel, einberufen von der Kreisbauernschaft Wiesbaden, eine von allen Parteien des Landkreises Wiesbaden stark besuchte Protestversammlung gegen die neue Kreis- und Eingemeindungsproposition der preussischen Regierung statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Kreisdeputierten Rixe (Bierstadt), der die Versammlung ausdrücklich als für alle Parteien gültig erklärte, hielt Sandtbusch Dr. Kettenbach von der Kreisbauernschaft als Vertreter des Landwirtschaftslammerpräsidenten Merken (Erbenheim) den Hauptvortrag über die Aufteilung des Landkreises Wiesbaden. Der Redner gab nach eingehender Darlegung des bereits allgemein bekannten Sachverhalts, der die Landgemeinden wie ein Blitz aus heiterem Himmel völlig unvorbereitet getroffen habe, seinem starken Befremden Ausdruck über das diktatorische Verhalten der Regierung, die in höchst undemokratischer Weise eine Neuordnung des Maingaues treffen wolle, ohne den Gemeinden Zeit zu überlegen der Entscheidung zu lassen und ihre berechtigten Wünsche zu berücksichtigen. Das die bevorstehende große Stadterweiterung Frankfurts durch Höchst und Nachbargemeinden große Weiterungen für den Maingau, Wiesbaden und Umgebung nach sich zöge, sei ohne weiteres einleuchtend. Warum aber gerade der Landkreis Wiesbaden zugunsten eines neuen Landkreises Höchst, das selbst dabei ausscheidet, preisgegeben werden solle, vermöge die Bevölkerung des Landkreises Wiesbaden nicht zu verstehen. Hinter diesen Plänen der Regierung stehe lediglich die Stadt Frankfurt, die den gesamten Maingau in ihre wirtschaftlichen Verhältnisse eingliedern wolle. Der Landkreis Wiesbaden habe an dieser Ordnung des Mainlandes, abgesehen von den städtischen Orten, die nach Höchst wirtschaftlich seien, gar kein Interesse. Er gehöre auf alle Fälle zum Vorland von Wiesbaden, das aber vorderhand keine ausreichende Begründung habe, seine Landkreiselständigkeit aufzugeben. Selbst wenn die Wiesbaden engstens benachbarten Landorte eingemeindet würden, bliebe für einen starken Landkreis noch ein großes Bedürfnis. Es sei nicht zu verstehen, daß die Stadt Wiesbaden, die doch auf dieses Vorland wirtschaftlich aufs engste angewiesen sei, die Beibehaltung eines selbständigen Landkreises im eigenen Interesse nicht mit aller Macht anstrebe, sondern ihn einfach fallen lasse. So sei unter Protest der Wille der Kreisbevölkerung in einer Entscheidung dahin mitzuteilen, daß diese unter Zustimmung von Teilen der Kreise Kitzingen und Untermain die Selbstständigkeit in einem lebensfähigen Landkreis Wiesbaden weiter gewahrt wissen wolle. Auf jeden Fall sei jede Verbindung wider den Willen der größten Teile des Kreises. Die ganze Frage sei überhaupt nicht zu überfließen, sondern müsse von sämtlichen Ortsgemeinden in aller Ruhe überlegt werden können. Dr. Brehm (Wiesbaden) unterstrich die sachlichen und großzügigen Ausführungen des Vorredners, indem er besonders die verkehrspolitische Seite ins Auge faßte. In einer großzügigen Neueinteilung des ganzen Landes würde die Wiesbadener Frage ihre volle Berücksichtigung finden. Mit der kommenden Verwaltungsreform sei es am besten zu lösen. In der sehr erregten Aussprache, in der zahlreiche Redner zu Wort kamen, war die Grundstimmung für die Selbstständigkeit des Landkreises Wiesbaden durchgängig vorhanden. Selbst Landtagsabgeordneter Christian (Höchst) sprach sich in dieser Richtung aus. Stadtdirektor Balmann sprach für die kommunistische Auffassung. Es äußerten sich weiter Bürgermeister Arzbacher (Hochheim), Landwirt Christ (Kloppenheim), Bürgermeister Wintermeyer (Erbenheim), Bürgermeister Jagan (Bierstadt), Kunzheimer (Dellheim), Wis (Kloppenheim), Dr. Cuna (Wiesbaden) vom Verband für Handel und Gewerbe, Bürgermeister Sporkhof (Hochheim), Bürgermeister Zerbe (Rambach), Ullrich (Hörsheim), Gärtners (Dellheim), Birlmann (Hochheim), Kreistagsabgeordneter Sad (Hörsheim). Gegen geringen Widerspruch wurde schließlich die vorgelegte Entscheidung mit folgendem Wortlaut angenommen:

Die Versammlung stellt mit Bestimmtheit fest, daß die preussische Regierung, ohne vorher den Kreistag zu hören, den einzelnen Gemeinden des Landkreises die Auflage gemacht hat, sich binnen einer äußerst kurz bemessenen Frist zu erklären, ob sie sich nicht von der Großstadt Wiesbaden eingemeinden lassen, oder einer Austreibung in einem neu zu bildenden Landkreis zustimmen wollen.

Gegen diese Überrumpelung und insbesondere die vorzeitige Festlegung eines neuen Kreises legt die Versammlung entschiedene Verwahrung ein und bittet die Vertreter der Gemeinden dringend, sich vor dem Schicksalsschlag der drohenden Einkreisung nicht durch eine vorzeitige Zustimmung zur Eingemeindung nach Wiesbaden festzulegen, also weder einer Eingemeindung, noch einer Austreibung zuzustimmen.

Die Versammlung erwartet von der Regierung, daß sie keine weiteren Maßnahmen in dieser Hinsicht ergreift, bevor sie nicht mit den berufenen Vertretern der Bewohner des Landkreises Wiesbaden Fühlung genommen hat mit dem Ziele, eine Lösung der schwebenden Fragen zu erreichen, die den Lebensgemeinschaften der Gemeinden entspricht.

Die Versammlung erwartet von der Regierung, daß sie einer weiteren Vergrößerung der Städte keinen Vorschub leistet. Die Versammlung hält die Vergrößerung der Städte aus staatspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gründen für ein Unglück sowohl für den Staat wie für das Landvolk. Die Versammlung ist der Ansicht, daß der Landkreis Wiesbaden unter allen Umständen erhalten bleiben muß.

Erbenheimer Gemeindevertretersitzung.

— Erbenheim, 30. Okt. Die Freitagssitzung der Gemeindevertretung war beherrscht von der schwebenden Eingemeindungsfrage. Es lagen hierzu verschiedene Fraktionsentschlüsse vor, die nach längerer Diskussion folgendes Ergebnis zeigten: Die Gemeindevertretung protestiert einmütig gegen die beabsichtigte zwangsweise Eingemeindung Erbenheims nach Wiesbaden. Sollte jedoch ein Aufteilen des Landkreises Wiesbaden unvermeidlich sein, so muß der Gemeinde das Recht zum Abschluß eines Vertrages auf Grund beiderseitigen Einverständnisses eingeräumt werden. Die Gemeindeförperschaften bitten die Staatsregierung dringend, das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinde zu gewährleisten. — Der Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Prüfung der Gemeindeförderung von 1926 wurde zur Kenntnis genommen. Beanstandungen hatten sich nicht ergeben. Staatsmäßig war mit einer Einnahme von 297 833,49 M. und einer Ausgabe von 293 072,41 M., also mit einer Mehreinnahme von 4761,08 M. zu rechnen. Die Gesamtüberschreitung bei der Ausgabe gegenüber der Summe des Voranschlags in Höhe von 39 716,62 M. wurde nach den vorgetragenen Erläuterungen nachträglich genehmigt. — Desgleichen stimmte man dem neuen Solshauer Lohn-Affordvertrag zu. Dieser Tarif sieht u. a. folgende Vergütungen vor: Für das Herrichten eines Kuchenteilers Scherholts (Buchen, Eichen oder Brühl) 2,80 M., für 100 Wellen 11,50 M. Der Solshauermeister erhält von diesen Beträgen 5 Prozent als Solshauergebühr. — Das Anstellungsverhältnis der Gemeindeförderung fand nach dem Vorschlag des Gemeindevorstandes seine endgültige Regelung. — Sodann wurde einstimmig beschlossen, die Gemeindeförderung in eine Beamtinnenstelle zu verwandeln und den jeweiligen Inhaber dieser Stelle nach Gruppe 3 der bisherigen staatlichen Beförderungsskala zu besetzen, sowie ihn mit Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versicherungsberechtigung anzustellen. Dem Inhaber werden Militär- und Kriegsdienstzeiten seitens der Gemeinde anerkannt.

Die Dohheimer Gemeindevertretung zur Eingemeindungsfrage.

— Dohheim, 30. Okt. In bezug auf die Eingemeindungsfrage nahm die hiesige Gemeindevertretung einstimmig folgende Entscheidung an: „Die Gemeindevertretung nimmt von der Absicht der Staatsregierung, wie sie durch Verfügung des Herrn Landrats vom 19. d. M. mitgeteilt worden ist, Kenntnis. Einstimmig wird beschlossen, daß sie die Zweckmäßigkeit einer Vereinigung mit Wiesbaden anerkennt; sie erklärt sich bereit, sich sofort ohne jeden Bezug mit der Stadt Wiesbaden wegen Abschluß eines Eingemeindungsvertrages in Verbindung zu setzen. Nachdrücklich muß jedoch Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß die Gemeinde das Recht zum Abschluß eines Vertrages auf Grund beiderseitigen Einverständnisses genommen werden soll. Sie fordert, daß ihr die gleichen Rechte in dieser Beziehung zugestanden werden, wie dies bei Eingemeindungen durchweg die Regel ist.“

Aus dem Frauensteiner Gemeindeparslament.

* Frauenstein, 29. Okt. In der Gemeindevertretersitzung vom 29. Oktober 1927 fand als erster Punkt auf der Tagesordnung: „Stellungnahme zu der von der Staatsregierung beabsichtigten Eingemeindung“. Bürgermeister Schneider gab die landräthliche Verfügung bekannt, wonach sich die Gemeindeförperschaften bis zum 30. Oktober 1927 zu der bevorstehenden Eingemeindung nach Wiesbaden äußern sollen. Die Gemeindevertretung beschloß darauf: Die Gemeindevertretung erkennt die Notwendigkeit einer Vereinigung mit Wiesbaden. Sie erklärt sich bereit, mit der Stadt Wiesbaden wegen Abschluß eines Eingemeindungsvertrages in Verbindung zu setzen. Nachdrücklich wird jedoch gefordert, daß der Gemeinde das Recht zum Abschluß eines Vertrages auf Grund beiderseitigen Einverständnisses gewährleistet wird. Sie fordert, daß ihr die gleichen Rechte in dieser Beziehung zugestanden werden, wie dies bei Eingemeindungen durchweg die Regel ist. — Einem Grundstücksverkauf mit dem Schneidermeister Georg Schmitt wird zugestimmt. Der Verkauf einer Gemeindegewaldfläche wurde abgelehnt. Die Eintragung einer Hypothek zugunsten der Reichspermanenzverwaltung für drei der Gemeinde überwiesene Wohngebäude wurde genehmigt. Die Erhebung einer Biersteuer für die Gemeinde wurde abgelehnt.

Auch Isgadt will eingemeindet werden.

* Isgadt, 6. Wiesbaden, 28. Okt. In der Eingemeindungsfrage setzte die hiesige Gemeindevertretung am 22. Oktober 1927 folgenden Beschluß und reichte ihn sofort an die zuständigen Stellen (Stadt Wiesbaden und preussisches Ministerium des Innern) ein: Die hiesigen Gemeindeförperschaften erheben schärfsten Protest gegen die beabsichtigte Ausschließung Isgadts von der geplanten weiteren Eingemeindung von Orten des Landkreises Wiesbaden zur Stadt Wiesbaden. Wir fordern und beantragen hiermit Eingemeindung Isgadts nach Wiesbaden und damit gleiche Behandlung mit den Orten: Rambach, Höchst, Kloppenheim, Bierstadt und Erbenheim, weil Isgadt mit diesen Orten an ein- und derselben Peripherie von Wiesbaden liegt und dieselben Jahrhunderte alten wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und Interessen mit der Stadt Wiesbaden verbindet. Isgadt ist heute schon die Verladestation für Bierstadt, Sonnenberg, Rambach, Höchst, Kloppenheim und den östlichen Teil der Stadt Wiesbaden selbst und dürfte für das künftige Groß-Wiesbaden bestimmt als Bahnhof-Ort von größter Bedeutung werden.

Die Tabelle.

1. Germania Worms	11	8	2	1	37:14	18:4
2. Mainz 05	11	5	4	2	29:20	14:8
3. F. L. Jhenburg	10	5	2	3	24:22	12:8
4. L.-Gem. Höchst	10	4	4	2	17:14	12:8
5. Alemannia Worms	11	5	2	4	18:23	12:10
6. Sport. Wiesbaden	10	5	—	5	17:17	10:10
7. Sport. Darmstadt	10	3	1	6	24:19	7:13
8. Germania Wiesb.	11	3	1	7	13:30	7:15
9. Sp.-Vss. Arheilgen	10	2	2	6	17:25	6:14
10. Baffia Bingen	10	2	2	6	15:25	6:14

Aus Süddeutschland interessieren vor allem drei große Fußballereignisse. 1. Frankfurt: Fußballsportverein verliert seit Jahren zum erstenmal gegen „Eintracht“ 0:2 und vergibt damit die Anwartschaft auf den 1. Tabellenplatz. Der Kampf fand im Frankfurter Stadion statt. Der „Eintracht“-Sieg wurde von 30 000 (!) Zuschauern stürmisch gefeiert. Die Riesenausmaße dieser Veranstaltung haben erneut bewiesen, daß Frankfurt heute eine Sportstadt 1. Ranges ist. — 2. Karlsruhe: Auch hier begab sich ein alter Fußballveteran geachtete Hoffnungen. Über ein anderer Fußballveteran setzt sich dafür an dessen Stelle. Wir meinen den Lokalkampf Wörz — F. L., den Wörz mit 4:2 für sich entschied. — 3. Nürnberg: Der Klub schlägt den bisher unbefiegten F. L. R. Fürth 3:0 und hat seine gebührende Stellung behauptet.

Ueberraschungen gab es überall genug; so der Birkenfelder Sieg über S.-C. Stuttgart, der Erfolg der Ludwigs-holmer Fußballgesellschaft über den F. L. R. Mannheim, das 6:2 der Giechheimer über Hanau 93. Ohne diese Ueberraschungen geht es nun einmal nicht. Sie machen ja gerade die Punktepiele so spannungsvoll.

Der Wiesbadener Lokalkampf.

Der Wiesbadener Fußballsport hatte wieder einmal einen seiner fogen. Feiertage. Aber eine Festimmung war weder bei Spielern noch beim Publikum zu konstatieren. Nur in quantitativer Hinsicht wirkte das Wiesbadener „Derbo“, qualitativ stand das mit größtem Interesse erwartete Treffen auf sehr mäßiger Stufe. Man kann Gründe dafür anführen, aber man kommt nicht los von dem Eindruck, als stände der Wiesbadener Fußballsport a. St. auf seiner besonders hohen Stufe. Diese Feststellung zu machen, ist nach einem glänzenden Sieg des Sportvereins über eine Spielvereinigung Fürth besonders bedauerlich. Die Unzufriedenheit beim Wiesbadener Publikum war gestern allgemein. Der Germane war verärgert, da seine Elf trotz zeitweiser überlegenen Spiels kein Tor schoss, der Sportverein war über die sehr mittelmäßige Leistung „seiner Mannschaft“ enttäuscht, die nicht mehr wie ein Tor fertig brachte. Überall Resignation, nirgendwo Begeisterung. Der trübe Verhöfing tat sein übriges, um die Stimmung noch gedrückter zu machen.

Dem Schiedsrichter Schneider-Offenburg stellten sich die Mannschaften: Germania: Schatter, Britting, Holligshaus, Bissel 2., Bissel 1., Boppel 1., Rüder, Baumann, Knipp, Boppel 2., Leicher, und Sportverein: Rischer 2., Rauch, Schlotter, Wolfsohn, Rischer 1., Maurer, Ries, Lorenz, Philips, Watten, Heilbrunn. — Der 1. Akt begann sehr verheißungsvoll für den Sportverein, der die Partie mit frühzeitigen Angriffen eröffnete. Die Germaniaverteidigung ist bedenklich wacklig und Schatter tritt sofort in Aktion. Schon beim 1. Sportvereinsvorstoß nimmt er den gut platzierten

nicht, Baumann und Knipp rennen sich fast gegenseitig über den Daumen, den Rest besorgt Rüder, der weit neben das Ziel schießt. Die 1. große Chance für Sportverein naht, als Heilbrunn scharf im Anschluß eines Schlotterstrafstoßes knallt. Die Germaniabwehr glättet eben. Dann verwirrt Sportverein einige Straßstöße, von denen einer gefährlich war, da Rischer (2) den Ball verfehlte. Schneider aber hatte abseits gepiffen. In der 5. Minute hat Ries den Ball, der zu Philips wandert, Vergabe an Watten, der kurz entschlossen einschließt. Die Germaniaverteidigung stand wie festgewurzelt. Niemand glaubte, daß das einzige Tor des Tages gefallen war. Der ziemlich flüchtig spielende Sportvereinsangriff war gut seine 3-4 Tore wert. Aber es sollte anders kommen. Auf Rüderflanke verfehlte Rischer 2. abermals beim Herauslaufen, Boppel 2. findet das leere Tor nicht. Gleich darauf meldet sich der Germanianangriff mittels eines Bombenschusses von Knipp nachdrücklich bei Rischer 2. an, der den Ball nur abklappen kann. Schlotter reitet in höchster Not. Inzwischen macht der Schiri Schmitter auf Schmitter. Er verhängt einen Strafstöße gegen Sportverein, weil gegen Philips faul gespielt wurde und machte im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit es auch mal umgekehrt. Vier war Boppel 2. der leidende Teil. Inzwischen wählte sich der linke Flügel des S. B. durch Philips verfehlte die genaue Vorlage, Erste Ede für S. B. Dann noch ein. Philips täuscht sein, aber leider auch den hinter ihm stehenden Lorenz, der auf den Ball nicht gefaßt war. Dann sieht Britting wieder mal Philips nach, der wiederum verfehlt. 23. Minute: Durchspiel Philips-Watten. Der Ball geht aus. Dann hat Leicher den Ball, ein Mordschuß, der wider die Latzen fährt. Germania kommt mehr und mehr auf. Bissel 1. knallt haarfarr übers Ziel. Dann geht der Ball dem unermüdlichen Philips nicht mehr vom Fuß, alles wird umpielt, doch dann verfehlt der Ball knapp das Ziel. 1. Ede für Schwarz-Weiß. Rauch hält treue Wacht. Bissel verfehlt einen Strafstöße, dann muß Schneider die Diktate Lorenz und Leicher befehligen. Ein scharfer unvermuteter Germanianangriff Knipp-Bissel 1. unterbindet Rischer 2. ganz vorzüglich. Rischer 1. scheidet aus, kommt später wieder und spielt wegen einer Brellung auf Linksaußen eine kümmerliche Statistenrolle. Wolfsohn geht an seinen Platz, Lorenz zurück zu den Halbs. Germania greift jetzt an! 2. Ede steigt in der 41. Minute. Rauch schlägt sie weg. Die zweite Hälfte steht zunächst Germania in Front. Aber die Vorstöße sind zu überhäuft, zu ungenau, daher sind die gewaltigen Ausgleichebemühungen nutzlos. Zudem wird auch Boppel 2. zu Statistenrollen herangezogen, jedoch auch hier eine fühlbare Schwächung eintrat. In der 8. Minute geht Leicher durch, Schlotter stoppt. Sportverein 3. 4. Ede steigt. Dann eine für Germania. Sie hat ein scharfes Geleht im Sportvereinsstraßraum zur Folge, Germania behält siegreich den Ball, aber Bissel verfehlt freistehend. In der 14. Minute klopft Philips (immer Philips) Schatter in die Arme. Dann aber ist Germania nicht mehr von Rischer 2. wegzubringen. Zwei Eden ergeben Massenansammlungen und Demonstrationen. Aber auch hier fällt kein Tor. Boppel 2. schießt aus. Dann kann Rischer 2. nur noch durch Fußabwehr retten und dann im Fallen zur weiteren Ede für Germania. Beim Sportverein Kloppt nichts mehr. Watten, der anfangs gefiel, fällt mehr und mehr ab, Philips allein kann es nicht schaffen. Germanias 6., 7. Eden sind erfolglos. Wolfsohn schießt bei einem Vorstoß. Schatter hält sehr gut, ebenso einen sehr gefährlichen Philips-Schub. Noch einmal nimmt Germania vor, die 8. Ede ist die Folge, der Schneider bläst zum Sammeln.

Mit Mühe und Not hat Sportverein den Sieg behauptet. Sein Spieß befriedigte nicht. Es gefielen nur Rauch, Rischer 2., Schlotter, Philips und Wolfsohn. Der Rest war mäßiger Durchschnitt. Man muß immer und immer wieder Rauch, den alten Kämpen, bewundern, der seine Kraft auf scheinbar unerschöpfbaren Quellen schöpft. Die Germania

Der Sport.

Fußball.

Knapper Sieg des Sportvereins. — Wormser Punktverlust.

Germania Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden 0:1.
Germania Worms — F. L. Jhenburg 3:3!
Baffia Bingen — Alemannia Worms 5:2!
F. L. Sp. B. M. 05 — Sp.-Vss. Arheilgen 6:1.
Sportverein Darmstadt — L.-Gem. Höchst 1:1.

Der Wiesbadener Verkehrsring konnte die Ausmaße des großen Lokalkampfes auf „Kleinfuß“ zahlenmäßig nicht zu beeinflussen. 3000 Zuschauer waren nämlich

anwesend. Sportverein erfocht nach hartem Ringen nur den knappsten aller Siege und behauptete diesmal nur mit Mühe seine Favoritenstellung im Wiesbadener Sport. — Nicht gänzlich unerwartet kommt das Unentschieden der Wormser gegen Jhenburg. Es ist wie im vorigen Jahre. Wormatia blüht nach glänzend durchgeführten Vorrundenspielen Punkt auf Punkt ein und läßt seinen schärfsten Widersacher Mainz 05 näher an sich herankommen. — Der norhährige Meister erfocht einen leichten Sieg gegen Arheilgen. — Alemannia Worms erlitt in Bingen eine schwere Niederlage. Die Abstiegfrage, die sich bereits zu entwirren begann, wird abermals neu aufgerollt. — Höchst gewann in Darmstadt einen wichtigen Punkt und bleibt Anwärter auf den 3. Platz.

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

**Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung**

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Sofas, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eins. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eins. Möbel bei bester fachmännlicher Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Unvergleichlich!!!

Qualitätsware

zu nachstehenden Preisen:

1 Schrubber . . . 24	1 Besen . . . 48
1 Haarbürste . . . 24	1 Schrubber mit Stiel 48
1 Kleiderbürste . . . 24	1 Tepp. od. Möbelbürste 48
1 Putztuch . . . 24	1 Haarbürste (hoch) 48
1 Wurzelbürste . . . 24	1 Putztuch . . . 48
1 Silberputztuch . . . 24	1 Fensterleder . . . 48
1 Wäscheleine (5m) 24	1 Wäscheleine (10m) 48
1 Handbürste . . . 6	
1 Cell. Zahnbürste . . . 19	
1 Besen mit Stiel . . . 68	
1 Waschbürste . . . 14	
1 Federwedel . . . 38	
3 Staubtücher . . . 45	
12 Federklammern . . . 10	

Preis-

Abschlag

für meine allerfeinste

Süßrahmbutter

a. pasteurisiert. Sahne

deutsche M.D. 2.20

holländ. M.D. 2.30

Artefaktien

naturreinen

Bienen-Honig

Pfund 1.25

auch in Gläsern.

Reines Schweine-

Schmalz Pfund 80

Blütenweißes

100 % fetthaltiges

Kokosfett M.D. 56

Reinschmelzendes

Galatöl ½ Pfr. 60

Gesamöl ½ Pfr. 70

(kein fettarmes, oft

unrein schmeckendes

Sojaöl, wie jetzt viel-

fach im Verkehr).

Schwante

Nachfolger,

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 7414.

Ein Transport

Hannoveran.

Ferkel u.

Läuferfische

eingetroffen. Verkauf

zu billigen Tagespreisen.

H. Herziger Eierstein,

Tel. Viebr. 207

Billig

Büchsenwaren u.

Vergnügung

Lustvoll

M. O. Gruhl Fernruf 7008 Kirchgasse 11

Achtung!

Prima Lagerobst!

Morgen Dienstag und Mittwoch, den 2. Nov., kommt
ein großes Quantum Goldparmanen, Schöner von
Boston, per Zentner 18 M., sowie Wirtschaftsobst,
Zentner 18 M., auf dem Markt, Ecke Delassestrasse,
zum Verkauf.

Vorsicht beim Einkauf von Bestecken.

Kaufen Sie die seit Menschenalter
bewährten Qualitäts-Fabrikate.

Original Christofle

Berndorfer Alp.-Silber



Wellner-Silber

Hartes, weißbleibendes
Unterlagsmetall.

Schmerste

Versilberung

Garantie
für jedes Stück.



... Kompl. Besteck-Kästen in allen Preislagen, ...

Erich Stephan

Al. Burgstraße

Ecke Häfnergasse.

Gegr. 1898.

1925

Wohlfeile Woche

**Die großzügigste Herbst-
veranstaltung Wiesbadens
geht weiter!**

Heute

sollen Sie nochmals gründlich
daheim Umschau halten und
überlegen, was Ihnen und den
Ihrigen noch fehlt; gleichzeitig
aber daran denken, daß das
Kaufhaus Blumenthal Preise
bringt, die sobald nicht wieder-
kehren werden.

Morgen

lenken Sie dann ganz von selbst
Ihre Schritte zu uns und stellen
dabei fest, daß unsere „Wohl-
feile Woche“ Angebote zeitigt,
die in Qualität und Preis ein-
fach nicht zu schlagen sind.
Spätestens sollten Sie aber

Uebermorgen

kommen, um noch aller Vor-
teile teilhaftig zu werden. Oder
wollen Sie zögern? Halten Sie
sich bitte einmal vor Augen,
mit wie wenig Mitteln Sie im
Hause Blumenthal jetzt vielen
Ihrer Wünsche Erfüllung ge-
währen können.

**Deshalb nicht säumen
u. Ihre Schritte lenken zu**

Blumenthal
WIESBADEN KIRCHGASSE 39/41

Neues aus aller Welt.

Der Tobsüchtige im Festsaal. Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich in Berlin am Sonntagabend bei einer Festveranstaltung der Kriegerjubiläumskolonnen. Ein auf der Straße erkrankter Mann war in das Hotel, in dem die Feier stattfand, getragen und von einem Sanitäter gepflegt worden. Der Kranke hat dann als Gast dem Stiftungsfest der Sanitäter beizuwohnen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Plötzlich wurde der Mann erneut von Krämpfen befallen und schlug auf die herbeizurufenden Sanitäter ein. Nicht weniger als zehn Personen waren nötig, um den Kranken zu überwinden. Als die Träger eines herbeigerufenen Krankenwagens mit der Bahre erschienen, fiel der Mann abermals über seine Helfer her, sodass es nur mit großer Mühe gelang, ihn in ein Krankenhaus zu bringen.

Selbstmord eines Chauffeurs nach einem Zusammenstoß. Der Chauffeur Max Bonell aus Berlin, der am Freitag früh mit einem Grünstrahlwagen zusammengefahren war, brachte seinen Wagen in die Garage, zog seine Uniform aus und ließ sich nach dem Charlottenburger Ufer, wo er sich in die See stürzte. Ehe man ihm Hilfe bringen konnte, war er ertrunken.

Schweres Straßenbahnunglück in Dresden. Am Samstagmittag sprang in der Dresdener Vorstadt Pflaue ein Anhänger der Straßenbahn aus dem Gleis, stürzte um und wurde vollständig zertrümmert. 20 Personen wurden ins Krankenhaus geschafft. Acht sind schwer verletzt, einige andere, die nur Schnittwunden erlitten haben, werden voraussichtlich noch heute wieder entlassen.

Seinen Sohn erschossen. Der 20jährige Sohn des Schlächterehepaares Seide in Antkamm hatte im Mai d. J. bei der Antkammer Städtischen Sportasse 1800 Mark unterschlagen. Nach Entdeckung der Tat glaubte er nicht weiter leben zu können und hat seinen Vater flehentlich, ihn zu erschießen. Der Vater tötete seinen Sohn durch zwei Revolverkugeln, dann richtete er die Waffe gegen sich. Die Kugel hinterließ nur eine Kopfwunde und Seide wurde wieder hergestellt. Der 62 Jahre alte Mann wurde nun vom Schöffengericht in Greifswald zu der Mindeststrafe von drei Jahren verurteilt.

Eine unglaubliche Mordgeschichte. Nach einer Meldung aus Klauenburg trug sich in der Gemeinde Eftanloca ein unglaubliches Verbrechen zu. Hier lebte ein 70 Jahre alter Greis, der in dem Ruf stand, mehrere Millionen Lei in einem Schrank zu verbergen. Eine behördliche Kommission, bestehend aus dem Bürgermeister, einem Notar, einem Landwirt und einem Gendarm, begab sich zu dem Greis und teilte ihm mit, daß sie wegen der Vermögenssteuer eine Aufnahme seines Inventars machen müsse. Außerdem müsse er ein Testament aufstellen. Die Kommission suchte in dem Hause nach und fand auch wirklich 1 1/2 Millionen Lei. Sie zwang den alten Mann, der gar nicht wußte, um was es sich eigentlich handelte, ein Testament zu unterschreiben, wonach die Kommission zum Erben eingekleidet wurde. Dabei führte der Bürgermeister die Hand des Greises, der darüber ohnmächtig geworden war, und nun von den Verbrechern einfach in einen Sarg gelegt und am nächsten Tag begraben wurde. Der Bürgermeister nahm nun die ganze Summe für sich. Seine Kumpane erstatteten hierauf Anzeige gegen ihn, wodurch die ganze Angelegenheit bekannt wurde.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien. Aus Rai-lana wird uns gemeldet: Auf der Linie Bari-Lecorotondo stieß ein Extrazug mit einem Personenzug zusammen. Der Extrazug entgleiste. Die Wagen stürzten um und wurden zum Teil zertrümmert. Bis jetzt sind 6 Tote und 80 Verwundete, darunter 30 Schwerverletzte, festgestellt worden.

Erdbeben in Genua. In Genua wurde am 22. Uhr 56 Min. ein starker wellenförmiger Erdstoß verspürt. In Sarzana wurde um 22.50 Uhr ebenfalls ein Erdstoß wahrgenommen, welchem um 23. Uhr und 23.8 Uhr zwei weitere leichtere Erdstöße folgten. Das Observatorium in Faenza teilt mit, daß um 15.30 Uhr die Seismographen ein Erdbeben aus nächster Nähe verzeichnet hätten. Dieses Erdbeben soll vorwiegend springenden Charakter gehabt haben.

Verheerender Sturm über England. Aus London wird uns berichtet: Über verschiedene Teile Großbritanniens ging ein schwerer Sturm hinweg, der zahlreiche Opfer gefordert hat. Der Sturm hatte eine Stundengeschwindigkeit von 130-140 Stundenkilometer. In London warf der Sturm einen auf einem künstlichen Neubau stehenden schweren Kran auf die Straße hinunter, der ein vorüberfahrendes Auto zertrümmerte, dessen Insassen jedoch wie durch ein

Wunder unverletzt blieben. Besonders schwer wurde die Stadt Fleetwood in Lancashire heimgesucht. Dort brachen die Deiche und das Meer überflutete die Straßen. Mehrere Häuser wurden eingerissen. Die Obdachlosen wurden vorläufig in Schulen und Kinos untergebracht. Ein Zigeunerlager in der Nähe der Stadt wurde vom Hochwasser weggeschwemmt; 5 Zigeuner ertranken. In Liverpool konnten die Dampfer den Hafen nicht verlassen. Aus der Grafschaft Galway wird der Untergang zahlreicher Fischerfahrzeuge berichtet. Nach den letzten Meldungen aus London hat der Sturm in England 24 Todesopfer gefordert.

Fünf Arbeiter von einem Felsen erschlagen. Der „Tribuna“ zufolge wurden bei Neapel vier Arbeiter, die in einem Steinbruch beschäftigt waren, von einem Felsstück erschlagen; sie waren auf der Stelle tot. Ein fünfter Arbeiter wurde schwer verletzt.

296 Opfer der „Mafalda“-Katastrophe. Nach einer im „Petit Parisien“ veröffentlichten Agentur-Meldung aus Rio de Janeiro, habe die Schiffsgesellschaft, der der Dampfer „Mafalda“ gehört, mitgeteilt, daß 296 Passagiere als tot und vermißt gemeldet werden.

Rettung von 18 Schiffbrüchigen. Der Dampfer „Volendam“ nahm nachts während eines wütenden Sturmes etwa 35 Meilen von der Insel Bermuda entfernt 18 unbekannte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Isolationen in einer brasilianischen Stadt. Nach Meldungen aus New York wurde die 20 000 Einwohner zählende Stadt Ponta Grossa im Staate Paraná in Brasilien durch einen Isolation zum Teil zerstört. Der Sachschaden ist beträchtlich. Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten liegen noch keine Meldungen vor.

Schwerer Kampf mit chinesischen Piraten. Nach einer Meldung aus offizieller japanischer Quelle hat ein Kampf mit Piraten auf einem von Tschangstroma aufwärts fahrenden Dampfer 60 Tote und Verwundete gefordert. 30 chinesische Piraten, die als Passagiere an Bord gekommen waren, überwältigten die Bedienungsmannschaft, raubten die Vorräte und den sonstigen Besitz der Passagiere und der Bedienung und verließen das Schiff.



Die Musik ist von K. Schulz, die Ursache des Wohlbefindens aber:
Das gute Bett von Betten-Buchdahl!

Daunendecken, Steppdecken, Woll- und Kamelhaardecken, Betten

Wiesbaden, Langgasse 25

Carl
Werner's täglich
frischer
1864
Ia Röst-Kaffee
nur Bismarckring 2
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

Heringssalat
aus Ostpreußen
mit Mayonnaise köstlich frisch in
Frickel's Fischhallen.

Der Bubikopf bleibt

nur dann bleibend, wenn die Behandlung:
Schnitten, Ondulieren, Wasserwellen, Dauerwellen,
Färben etc. vom Fachmann ausgeführt wird.

Salon Dette Michelsberg

Erstklassige Bademode

Mäßige Preise.



Stoewer-
Nähmaschinen,
Grammophone
Miele-
Fahrräder
auf Teilszahlung.
Reparaturen werden unt.
Garantie ausgeführt.
Linscheid & Roth
Waldstr. 18,
Ecke Weststrasse.
Täglich frische
Graham-Bröden
wohl-schmeckend und
leicht verdaulich.
Grahamhaus Kufus
Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69.

Der verwöhnte Raucher und wirkliche Kenner der feinen Unterschiede einer individuellen Geschmacksablenkung weiß, daß er diesen seltenen Vorzug bei unserer neuen Liga findet.



LIGA 5 PF.

Die Zigarette von Klasse!

MENES seit 1896 **WIESBADEN**

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere Hm. Kraft,
perfekt in Stenogr. und
Buchführung, zum sofort.
Eintritt auf das Büro
einer hies. G. m. b. H.
gekauft.

Selbstgekauft. Offerten unt.
B. 182 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Verkäuferin

per sofort gesucht.
A. Goldschmidt,
Messerei u. Wurstfabrik,
Ruhrenstr. 5.

Junges Mädchen

als Hilfe für Geschäft u.
Hausarbeit gesucht.
Konditorei Kallinger,
Kirchstr. 26.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildung
per sofort gesucht.
Winkelhaus C. E. Urban,
Lanussstr. 43.

Gewerbliches Personal

Fr. pers. Einlegerin od.
intell. in Mädchen, welch.
Interesse an d. Erlern. d.
bei hoh. Lohn per sof. gel.
Bei Zufriedenheit Dauerl.
Kramer, Schierl, Str. 32.

Zeitungs-Lägerin

außerordentlich, sofort gesucht.
C. Schulte,
25 Lamsstr. 25.

Hauspersonal

Gesucht in Geschäfts-
hausarbeit tüchtiges
selbständ. Mädchen
welches bürgerlich kochen
kann und gute Zeugnisse
besitzt. Näb. Montpelier,
Albrechtstr. 14.

Tüchtiges zuverlässiges

Alleinmädchen
gesucht. Dr. Wids, Markt-
platz 6, 1.

Solches beheres

Alleinmädchen
erfahren in allen Haus-
arb. u. aush. Küche,
für Geschäftsh. (2 Pers.)
für 15. 11. gesucht. Näb.
Große Kurstr. 5, 1. Et.

Jung. laub. Mädchen

sofort gesucht. Näb. Markt-
platz 6, 1.

Junges Mädchen f. Klein.

Dauarb. ges. guten Lohn
u. sof. gel. Näb. Markt-
platz 6, 1.

Saubere christliche Frau

als Haushälterin, 100. S.
Unabhängige anständige
Monatstr. Dienstmagd u.
Freitags mehr. Sd. gel.
Su. erf. i. Tagbl.-Verl. Ku

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal
Tagesverdienst bis zu
20 Mk. d. Verkauf v. Kal.
(80 S.) u. Kommerzreut.
(110 S.) Kapellenstr. 81.

Gewerbliches Personal

Alleinlebender
zuverlässiger Mann
für Gartenarbeit gesucht.
Angebote unt. B. 181 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer fräulein

Hausbursche
gesucht.
Dranien-Drögerie,
Oranienstr. 50.

Jünger Hausbursche

15-17 Jahre, gesucht.
Blumenhaus Ebenen,
Luzernburgplatz.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen
sucht Stelle als
Volontärin (Verkauf)
Näb. gelernt. Off. u.
C. 175 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Eine Engländerin
wünscht eine Stelle als
Gouvernante
in einem vornehmen
Hause. Offerten unter
B. 181 an den Tagbl.-Verl.

Weibliche Personen

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, w.
kochen kann u. Hausarb.
gründl. versteht. 1. Stell.
in d. Haush. Off. unt.
B. 181 Tagbl.-Verlag.

Jüngerer fräulein

Haushälterin
wünscht eine Stelle als
Gouvernante
in einem vornehmen
Hause. Offerten unter
B. 181 an den Tagbl.-Verl.

Weibliche Personen

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, w.
kochen kann u. Hausarb.
gründl. versteht. 1. Stell.
in d. Haush. Off. unt.
B. 181 Tagbl.-Verlag.

Jüngerer fräulein

Haushälterin
wünscht eine Stelle als
Gouvernante
in einem vornehmen
Hause. Offerten unter
B. 181 an den Tagbl.-Verl.

Weibliche Personen

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, w.
kochen kann u. Hausarb.
gründl. versteht. 1. Stell.
in d. Haush. Off. unt.
B. 181 Tagbl.-Verlag.

Kräftiges Mädchen

sucht tagsüber Stelle für
Hausarbeit. Offerten unt.
B. 182 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Mädchen sucht nachm.
Stundenstelle für Büro
oder Ladenarbeit. Off. u.
B. 181 an den Tagbl.-Verl.

Kaufmännisches Personal

Vertretung einer
Kohlen-
Großhandlung
von eingeführt. Vertreter
für Rheingau, Rhein-
hessen gesucht. Offerten
u. B. 745 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zuverlässiger Schreiner
sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Zuverlässiger Schreiner

sucht Dauerstell. in Hotel
oder Warenhaus. Abt. zu
erfahren i. Tagbl.-Verl. Kw

Streblamer

tüchtiger Autofahrer

(Techniker) sucht Stellung
als Reisevertreter oder
Reise-Chauffeur. Angebote
u. C. 173 Tagbl.-Verlag.

OFFENE STELLEN

STELLENGEFÜCHE

KÄUFE, VERKÄUFE

VERMIETUNGEN

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852

Möblierte Wohnungen

Kurlage

4 bis 5 Zimmer

m. Zentralheiz., Bad u.
großer Küche, direkt am
Kurhaus und Theater
gel., ab 1. Dezember
zu verm. Offerten unter
C. 181 an den Tagbl.-Verl.

Telephon 3022. English spoken.

Elegant möbl. 3-4-3-Zohn.

Salon, Herrenzim. u. 1-2 Schlafr. (Betten n. W.),
mit Klavier, Kell., Kuchensch., Mädchen,
Tel., geeignet für Arzt oder sonst. solides Unternehm.,
auch geteilt, ab sofort zu vermieten.
Abendstr. 68, 2. Etage, bei Rich.-Kehler.

Uelt. höh. Beamter

findet behagliches Heim mit bester Verpflegung
bei Dame bester Kreise. Offerten unter B. 180
an den Tagblatt-Verlag.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Abelbeidstr. 52, Part.
gut möbl. Zim. zu verm.
Abelbeidstr. 52, 1. u. 2. Etage.
Zimmer, 1 u. 2 Betten,
volle Pension, billig.

Albrechtstr. 12, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
(auch einzeln) abzugeben.

Andersstr. 1, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bahnstr. 8, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut möbl. Zim. u. Wohnz.
mit guter Verpflegung,
wöchentlich 18 Mk. zu verm.
Marktstr. 12, 3. rechts.

Bertramstr. 15, 1. Etage
gut mö

Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10.

In Biebrich:

Friedrichstraße 10
Ecke Mainzer Str.

Bekannt erstklassig, rasch und billig führen wir Ihre Farb- und Reinigungs-Aufträge aus.

Färberei W. Bischof vereinigt mit Gebr. Röver

Bedeutendstes Werk der Branche in Mittel- und Süddeutschland.

F108

Versuchen Sie

zur staubfreien
Reinigung von Linoleum, Parkett usw.

Ambronn-Mop

für alle Arten Möbel, Türen usw.

Ambronn-Möbel-Mop

Erich Stephan

Kleine Burgstraße
Ecke Häfnergasse.

Wiesbaden bis auf weiteres Abgeber von:

8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landeskreditkasse zu Kassel

reichsmündelsicher und bis 1931 unkündbar,
in endgültigen Stücken zu 100, 200, 500,
1000, 2000 und 5000 Goldmark mit März-
September-Zinslauf zum Kurse von

96% netto.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, gegründet Frankfurt a. M.,
Rheinstraße 95, 1899 Börsenstraße 20.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von:

8% Goldpfandbriefen der Bayerischen Bodencredit-Anstalt

in Bayern mündelsicher und bis 1930 unkündbar,
in endgültigen Stücken zu 100, 200, 500, 1000, 2000
u. 5000 GM. mit April-Oktober-Zinslauf z. Kurse von

98 1/2% netto.

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Gegründet 1899 Frankfurt a. M.,
Rheinstraße 95, Börsenstraße 20.



Nachlaß-Versteigerung von Herrschafts-Mobiliar

Im Auftrage des Testamentvollstreckers versteigere ich am
Donnerstag, 3. und Freitag, 4. November 1927
jeweils vormittags 10 Uhr beginnend bis 2 Uhr, ohne Pause,

in der Villa 73 Kapellenstr. 73

das gesamte herrschaftl. vorzüglich erhaltene Nachlaß-Mobiliar, als:

1. 1 eleganter Bohn-Salon in Mahagoni;
2. 1 elegantes Damen-Zimmer in Mahagoni;
3. 1 komplette La. Eichen-Eschimmer-Einrichtung;
4. 1 reichhaltiges La. Eichen-Herrenzimmer mit Diplomaten-Doppel-Schreibtisch, Diplomaten-Schreibtisch mit verstellbarer Schreibmaschine (Remington), 6 fünfteilige Bücherchränke (System Soenneken), Aktenschrank mit Schubladen, Leder-Kuhfessel etc.;
5. 3 elegante Doppelschlafzimmer-Einrichtungen in Ahorn, Birke und Rüster;
6. Einzel- und Kleinsmöbel aller Art für Wohn-, Schlaf-, Herren- und Eismeer, Ottomane, eleganter Stein, Ankleidespiegel in Messingrahmen, Mahag.-Teemagen, verstellbare Singer-Nähmaschine usw.;
7. Perser- und Orient-Teppiche, Brücken, Päufer usw., darunter 5 große Zimmerteppiche
8. Gardinen, Portieren;
9. Elektrische Lüfter und Beleuchtungskörper aller Art;
10. Garten- und Balkon-Möbel;
11. Belours, Treppen- und Gangläufer;
12. Kunst- und Porzellangegenstände in Bronze, Marmor, Porzellan usw. usw., Bilder;
13. Porzellan, Servicen, Glas, Kristall, verfilberte und sonstige Gebrauchsgegenstände, Bettede usw.;
14. Daunendecken und Kissen, Wolldecken, Bett- u. sonstige Decken, Gardinen;
15. Kücheneinricht., Küchen- u. Hausgeräte, 2 Eischränke, email. Badewanne, Gasbadofen, Staubsauger (Hoover) usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Die Postl. 1-9 kommen am Donnerstag, die übrigen Postl. am
Freitag zum Ausgebot. — Besichtigung: Dienstag, den 1. November,
von 10-3 Uhr und Mittwoch von 9-12 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Hochste, streng reell u. sachmännisch geleitetes Unternehmen.



5 Mark

Monatsrate
genügt z. Anschaffung
eines guten

Musik-Apparates

Sehr große Auswahl
von Mk 45.- an

Unverb. Vorführung

Musikhaus Schütten

34 Wilhelmstraße 34

Tel. 5883

Mafulatur

zu haben

Tagblatthaus

Schalterhalle rechts.

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie
nach den neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
unauffällig und diskret das

ältesten u. größten Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.

Schon seit 18 Jahren am Platze.

Über 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

PIANOS

nur solide Instrumente
von 875 Mk an.
Zu günst. Bedingungen. Stets
Gelegenheitskäufe.

Musik- haus Schütten

34 Wilhelmstraße 34 1430

PLAKATE

mit
verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Grosser Schuhverkauf

Elegante Neuheiten
für
Damen, Herren und Kinder
— Sportstiefel —
in größter Auswahl.

Neugasse 22
Parterre und L. Stock.

STÜRMER BLEIBT STÜRMER

DIE BESTE KEILES 5 PFENNIG ZIGARETTE

1789

Damen-, Herren- und Kinder

Hüte werden innerhalb **2 Tagen** auf die neuesten Formen umgepreßt in unserer speziell dafür eingerichteten Werkstätte.

Färben und Reinigen.

Förster, Hellmuthstraße 19 an der Bleichstr.
Telephon 5282.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1-Dtzd.-Pack. v. **60 Pf.** an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke aus feinsten chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtzd. **1.20, 1.40, 1.70**

An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht.
Strickbinden, waschbare weiche von **15 Pf.** an
Viertellg la. Stück **5 Pf.**, 3 Stück **70 Pf.**
Viertellg la Extra Stück **30 Pf.**, 3 Stück **85 Pf.**
Camella „Jra“ und Hartmann's Binden
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 84. Telephon 2121.

1. NOV. 1902

1. NOV. 1927

25

RICHARD MÜLLER

BIERVERTRIEB
UND IMPORT



WIESBADEN
WESTBAHNHOF
TELEFON NR. 8990-91



Schneider

und
Schneiderrinnen
einzig richtige
Bezugsquelle.

Karl Kopp
G. m. b. H.

Mauritiusplatz
früh Faulbrunnstr.

Chokolade
60 lange Bortat

1 große Milch und 4 kleine,
bisherige Gleichmachergewinne
nur **1.- RM.**

Racinet

2007

Am Römertor 4.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 — Telephon 8220

Ausschank nur **erstklassiger Weine**
gutgepflegtes **Germania-Pilsner**
in Küche — Solide Preise.

Abmorgen 1. Nov. tägl. die beiden beliebt. Stimmungslager

Hennes Hofem — Arthur Hassenpflug

Lieder zur Laute, Stimmung, Humor.

Es ladet freundlichst ein **Pedro Berta.**

Central-Lichtspiele

Richthaus 18. — Ecke Luisenstraße.

Von Montag bis inkl. Freitag
2 große Schlager!

Pola Negri als

Frau des Kommandeurs

Ein Filmschauspiel in 5 Akten, nach
Motiven d. Romans „Das Hohe Lied“
von Hermann Sudermann.

Die letzte Droschke
von Berlin

Alte Herzen — neue Zeiten!
Ein Zeitbild in 6 Akten.

Hauptrolle: **Lupu Pick.**

Lehrfilm: Allerlei Schafe.

Die neue Opel-Wochenschau.

Austern Caviar

Emil Hees vorm. C. Acker
Gegründet 1848
WIESBADEN

Große Burgstraße 16 — Fernsprecher 9331

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten
in der Korbflechterei **Lehmann**
Mauerstraße 12. Kein Laden.

Möbel-Fabrikation

Lager i. Herren-, Ehe-, Schlaf-
zimmern u. Küchen-Einrichtung.
Jedes in Holz- u. Stahlart gewünschte Modell kann in
kurzer Zeit i. meinen Werkstätten angefertigt werden.
Göbenstraße 3 Heinrich Veltz.



Heute Montag abend:

Großer Abschiedsabend

beim **Rheingold-Trio** in

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.

Morgen Dienstag:

Erstes großes Konzert des Stimmungs-Trios

Wi-Fre-Wi-Band.

3 Stunden

Wunderlande Indien

???

Strumpfhalter - Woche

einschließlich vom 31. Oktober bis 5. November

billigst.

Korsett- und Wäsche-Michel

Bleichstraße 21, 1. kein Laden.

Das neue
Stutz-Piano

solid und tönend

Mk. 580.-

Ist besonders für
kleinere Räume
ein sehr empfehlens-
wertes u. preiswertes
Instrument (2002)
Günstige Zahlungs-
Umgestaltungsmittel!

Musik-Schützen
34 Wilhelmstr. 34.



(Marke Adler)

von 17.50 RM. an.

Schranlapparate

von 100 RM. an.

Platten all. Fabrikate.

Bequeme Teilzahlung.

Erstteile stets auf Lager.

Beste Fach-
Reparatur-Werkstätte.

Heuerite Breite.

Traugott Alauß

Wiesbaden, Bleichstr. 15.

Telephon 4806.

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenburg'sche Holzbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

48 BÄNDE GRATIS!

THEODOR STORM
FRIEDRICH GERSTÄCKER

Werden Sie in der meistgelesenen Schriftsteller, und sind seine literarisch hochwertigen Meisterwerke wert,
von jedem gelesen zu werden. **Friedrich Gerstäcker's** spannende, interessante Romane und Abenteuer, voll
von festem Humor, sind für Jung und Alt ein hochwillkommener Genuss. Zur Propaganda gehen wir gegen
Vorgabe von 15 Pf. pro Band für Inserat etc. eine große Anzahl der Gesamtwerke gratis ab. Wer den
angefügten Kupon sofort einreicht, erhält **sämtliche 48 Bände (ca. 6000 Seiten) gratis!** Darum benutzen Sie
diese günstige Gelegenheit, und setzen auch Sie sich in den Besitz der wertvollen Werke von

KUPON

Bitte versenden Sie mir gratis:

Ich wünsche — Theodor Storm's Werke
mir gratis! — Fr. Gerstäcker's Werke

Name: _____

Ort: _____

Strasse: _____

Als Druckabe einreicht. Kein Geld beiliegend! (G. 87)

F 129

TOTALAUSVERKAUF

wegen Aufgabe
unseres Möbel- und Kunstgewerbehauses.

ALTER'S-MÖBEL

und Kunstgewerbehaus

DARMSTADT

Elisabethenstraße 34

Zimmerstraße 2-4

Sichern Sie sich bei dieser außerordentlichen Gelegenheit schon heute

Ihren Weihnachts-Bedarf.

Außer kompletten Zimmern in einfachster bis zur reichsten Ausführung

Aparte Einzel-Möbel

Teetische — Salztische — Rauchtische
Teewagen — Klappische — Nähische
(Eiche, Kirschbaum, Nußbaum, matt und poliert, Schleiflack)

Polstermöbel:

kompl. engl. Rohrgeflecht-Garnituren im Chippendale-Stil.
Einzelne Sessel und Sofas mit Leder- und Stoffbezug.
In Polsterung und Ausführung.
Teppiche und Dekorationen.

F168

Atelier f. moderne Haararbeiten

Beste Ausführung — Mäßige Preise.

F. Häusler, Perückenm.-Meister
Moritzstraße 60 (Kein Laden).

Cleopin-Konfekt

bestes Vorbeugungsmittel bei Husten und Heiserkeit.
R. Brojinsky, Bahnhof-Praterie
Bahnhofstraße 10. B. 1944.

Samstag morgen 3½ Uhr verschied
infolge Herzerkrankung unser lieber herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Margarethe Neumann, Wwe.
geb. Hornfack

In tiefer Trauer:
Familie Ernst Heinze
Familie Jean Krämer
Familie Ernst Wagner
Familie Ernst Schmidt
und 3 Urenkel

Wiesbaden, Dettingen, Frankfurt
Rheingauer Str. 13.

Die Einäscherung findet am Dienstag,
den 1. Nov., vorm. 10 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden unsere
innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Pauline Hies
geb. Wengenroth
im Alter von 79 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wiesbaden (Seerodenstr. 11. 1). 30. 10. 27.
Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Nov.,
nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Alles ist Du geschieden,
Nicht uns nun allein zurück,
Nun hast Du den ewigen Frieden,
Nur war Dein Familienglück!

Am 28. Oktober, abends 8¼ Uhr, ent-
schlief plötzlich und unerwartet nach kurzem,
schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden
meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes
trauliche Mutter, unsere gute Schwester,
Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Anna Maus
geb. Heber,
im blühenden Alter von 33 Jahren.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Maus und Kind
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1927
(Adlerstraße 60).

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
1. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Orthopäd. Schuhe müller

nur von 1923

Ellenbogengasse 10
Welltrichstraße 14

mit Einlagen gearbeitet.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein guter, treubesorgter Mann,
mein lieber Vater, unser Schwager und Onkel

der Landesbank-Oberbuchhalter a. D.

Otto Wenzel

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Wenzel, geb. Wenzel
Wilhelm Wenzel.

Wiesbaden (Rheingauer Str. 10), den 30. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. November,
vorm. 9¼ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes (Platter Str.)
aus auf dem Nordfriedhofe statt. 2101

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern abend
unser geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater und
Onkel

Philipp Flach.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Doppelstein, Wwe., geb. Flach
Marktstraße 8, 2.

Wiesbaden (Stiftstr. 2), 31. Okt. 1927.

Feuerbestattung Mittwoch, 2. Nov. 1927, 10 Uhr vorm. auf
dem Südfriedhof.

Sonabend früh verschied nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Mann,
unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder
und Schwager

Herr Hermann Fischer

Kurtaxerheber

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Margarete Fischer
Liesel Fischer
Alfred Fischer u. Frau, Else, geb. Betzlaff
Emil Uhr u. Frau, Lotte, geb. Fischer
Felix Herklotz u. Frau, Irma, geb. Fischer.

Wiesbaden, Stettin, Lübeck, den 31. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 10¼ Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Am Sonntag morgen 5 Uhr entschlief
sanft nach kurzem Leiden im 83. Lebens-
jahre unsere liebe Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Jfinger
geb. Saathier.

Im Namen der übrigen Angehörigen:
Paul Scherer u. Frau, Anna, geb. Jfinger.
Wiesbaden, Amöneburg, den 31. Okt. 1927
(Krugallee 4).

Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittags 3¼ Uhr von der Kapelle des Süd-
friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme, sowie für die schönen Blumen-
spenden bei dem Heimgehe unseres
lieben Entschlafenen sagen wir herz-
lich Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Ott für die trostreichen Worte am
Grabe. 2102

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Marie Oswald, Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die unserer lieben Entschlafenen
zuteil wurden, herzlichen Dank. Beson-
deren Dank Herrn Pfarrer Dr. Anders
für seine trostreichen Worte und dem
Rännergangsverein „Frohsinn“ für den
erhebenden Gesang.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Bauth u. Angehörige

Wiesbaden, den 31. Oktober 1927
(Platter Straße 22).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Vaters, sowie für die herrlichen
Kranzspenden sage ich hiermit innigsten
Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Schmitt für die trostreichen Worte, ferner
den Herrn Kollegen für die erhebende Grab-
musik und für die dem Verstorbenen
gewidmeten Worte am Grabe.

Julius Schuhfuss.

„Einhorn“ Restaurant, Marktstr. 32.**ungar. Zigeuner- u. Attraktions-Kapelle „Dezsö-Bieskey“**
(Sechs Künstler.)

Ab Dienstag, den 1., bis inkl. Mittwoch, den 9. November, täglich Gastspiel der

(Erstmalig in Deutschland.)

Dienstag (Allerheiligen): **Klassischer Abend.** — Mittwoch (Allerseelen): **Ernstes Konzert.** — Werktag: Beginn 20 Uhr; Sonntag: 19 Uhr. — Samstag verlängerte Polizeistunde. — **Reichhaltige Abendkarte.** Spezialitäten und Theaterplatten bei zivilen Preisen. — **Wormser Apostelbräu Pilsener.** — **Spaatenbräu München.** — **la Pokal- u. Flaschenweine.** — Tischvorbestellungen für die einzelnen Abende frühzeitig erbeten.**Park-Unternehmen**

Wilhelmstr. 36 Inh. Bernhard Labriola Wilhelmstr. 36

Park-Kabarett

Dienstag, den 1. November 1927:

Große Premiere des Internat. November-Programms

Ferdinand Grossé confiert.

Yale Comp. Die unkörperbaren Exzentrie-Tanz-
Roberti Handsprünge [Prodlisten]
Nana Iwanowa Geigenvirtuosin
LORD-AIN Stimm-Phänomen
Ferdinand Grossé Humorist
Bruno Kainz, der Großmeister d. Mimik u. Komponistendarsteller.
Tanz- u. Begleitkapelle: Chr. Frank. Am Flügel: C. F. Wiegand.

Anfang 9 Uhr. — Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Park-Diele: I. Stock ab 9 Uhr — Barbetrieb mit Tanz.**Intime Bar** im II. Stock täglich ab 9 Uhr — Barbetrieb mit der Bar- u. Stimmungskapelle Duo Reichardt-Kastl. Eintritt frei! Kein Weinzwang!**Park-Café:** Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag abend Gesellschaftstanz. (Samstags und Sonntags Kabarett-Einlagen.)Ab 1. November 1927: **Kurzes Gastspiel** des berühmten Kapellmeisters **Bruno Kainz**, Großmeister der Mimik und Komponistendarsteller mit seinem Edison-Orchester (10 Herren).**Rundfunk-Programme**

Dienstag, 1. November.

Frankfurt (H. 428). 11.55 Uhr: Übertragung des Gladiators aus dem Dornröschen-Schloß. 12.30 Uhr: Die Stunde der Jugend. Vortrag: Bunte Bilder und Geschichten aus der heimischen und fremdländischen Tierwelt. 14.30 Uhr: Konzert des Hausorchesters. 17.45 Uhr: Die Weltkunde. Aus der Geschichte des Abenteuers von Wiland. 18.15 Uhr: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.30 Uhr: Aus Kaffee: Die Stunde der Jugend. 18.45 Uhr: Aus Kaffee: Vortrag: Vereinsnachrichten. 19.15 Uhr: Rundfunkstunde. Vortrag: Altkamerale. 19.45 Uhr: Vortrag: Die Bedeutung der Tugend. 20.15 Uhr: Kammermusik. 22.15 Uhr: Heiliges Konzert des Hausorchesters.

Frankfurt (H. 379). 12.30 Uhr: Wetterbericht. — 12.45 Uhr: Schallplatten-Konzert. 12.50 Uhr: Nachrichten. 13.15 Uhr: Schallplatten-Konzert. 13.15 Uhr: Vortrag: Das astronomische Weltbild der Gegenwart. 14.45 Uhr: Empfangsmitteilungen. 19.15 Uhr: Vortrag: Szenen aus deutschen Schaffen. 19.45 Uhr: Wetterbericht. Nachrichten der bayerischen und württembergischen Landesregierungen. 20.15 Uhr: Kammermusik. 22.15 Uhr: Kammermusik. Vortrag: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre.

Berlin (H. 489). 12.30 Uhr: Die Weltkunde für den Abend. 12.50 Uhr: Einführung in die Weltkunde aus dem Geschehen. Schallplatten-Konzert. 13.15 Uhr: Nachrichten. 13.15 Uhr: Vortrag: Altkamerale. 19.45 Uhr: Wetterbericht. Nachrichten der bayerischen und württembergischen Landesregierungen. 20.15 Uhr: Kammermusik. 22.15 Uhr: Kammermusik. Vortrag: Das deutsche Gedicht und die deutsche Prosa der letzten 100 Jahre.

Union-Theater

Rheinstraße 47

Rheinstraße 47

Nur 4 Tage auf vielseitigen Wunsch:

Der stärkste und beste Film

Lya de Putti's**Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen**
Junges Blut

in den führenden Rollen:

Walter Slezak, Grete Moosheim,
Angelo Ferrari, Grit Haid.**Gutes Beiprogramm!**

Anerkannt gute Illustration durch die Hauskapelle. Anfang 4 Uhr. Allerheiligen 3 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Achtung! Zur Aufklärung!**Vereinigte Verbände der Deutschen Reichsbankglaubiger** Zentralstelle Frankfurt/M. angeschlossen an den Landesverband Bayern e. V.

Vorsitzende des Spitzenverbandes sind die Herren

1. Oberlandesgerichtsrat Friedr. Saar in Ansbach.**2. Amtsgerichtsrat Schöller in Schongau** usw.Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Wiesbaden befindet sich **Kleine Schwalbacher Str. 4, 1.** Sprechstunden sind Dienstag-, Mittwoch- u. Freitag nachmittags von 3-6 Uhr.

Der Vorstand.

I. A.: **Nicolai, Geschäftsführer.****Kammer-Lichtspiele**

Tannusstraße 1

Telephon 4242.

Morgen 3 Uhr Premiere!

Erstaufführung!

Hanni Weiße, Carle de Vogt**Maria Solveg, Ernst Rückert**

in dem deutschen Großfilm:

Das Geheimnis von St. Pauli

Ein Mysterium aus dem Hafenviertel Hamburgs.

6 Akte

Regie: Rolf Randolf.

6 Akte

Der Film ist unter Mitwirkung und Leitung der **Hamburger Schutz- u. Hafenpolizei** hergestellt.

Ein überaus spannender Kriminalfilm, der auch dem besten Geschmack Rechnung trägt.

Das Beiprogramm!

Ein deutsches Militärlustspiel

mit der Lustspielbesetzung

Julius Falkenstein, Siegfried Arno,
Hans Junkermann, Karl Auen, Henry Bender,
Evi Eva, Colette Breffel, Paul Samson-Körner
7 Akte der deutsche Meister-Boxer. 7 Akte.**Opel-Woche!****Kulturfilm!****Kasino:**

Morgen Dienstag, 1. Nov., abends 8 Uhr:

Meisterkonzert**H. Jadowker** (Tenor)

Kammersänger

Carl Braun (Baß)

Kammersänger

K 77

Karten zu Mk. 5, 6, 4, 3 u. 2 bei Wolff, Friedrichstraße 39, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstraße 62 und Abendkasse.

Thalia

Das Theater der besten Filme.

Lee Parry**Die Frau mit dem Weltrekord**

Brillanter Unterhaltungsfilm mit schwimmsportlichen Aufnahmen.

Sportberatung: Weltmeister Hans Luber.

Dazu ein großes Beiprogramm:

Krawall im Harem

Amerikanische Groteske.

Der Alpensegler Udet

(Sein Gleitflug von der Zugspitze.)

Die neue Deulig-Woche.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Rheinische Weinstube

(früher Meiers Weinstube)

Luisenstraße 14

Tel. 8667

Inh.: J. Striegel.

Morgen Dienstag Schlachtfest

mit KONZERT.

Marktkirche, Mittwoch 6 Uhr:
Orgel-Konzert

Chorvereinigung

Annemarie Leyraud**Friedrich Petersen**

Orgel.

Steinmeißel Hof, holl. für
Krauer u. jeden Beruf
Verteuerung, Stöcker,
Königsstraße 30.Gute
Siegel Butterbirnen
10 Bld. 1.20.
Falkbirnen 10 Bld. 40 Bld.
Biebricher Straße 42, 1.**Rochbrunnen-Konzerte**Dienstag, den 1. Nov.
(Allerheiligen.)

11 Uhr:

Früh-Konzertam Rochbrunnen, Aussel.
von dem Salon-Orchester
Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Vorspiel zu „Kantabile“

2. Akt von „Kantabile“

3. Elegie von Mahler.

4. Fantasia aus der Oper

Lobengrin v. Wagner

5. Arie Maria v. Schubert

6. Arie von Schubert.

Ruhrhaus-KonzerteDienstag, den 1. Nov.
Konzerte

Leitung: D. J. J. J.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der

Maskenball“ v. Huber.

2. II. Finale a. „Fidelio“

von L. v. Beethoven.

3. Meditation von Bach.

Gounod.

4. Ungarische Tänze Nr. 5

und 6 v. J. Brahms.

5. Ouvertüre zu „Die

Abendglocken“ von L.

Göbel.

6. Sennersdörfers Son-

nen von D. Hüll.

7. Fantasia a. „Die toten

Augen“ v. E. d'Albert.

20 Uhr:

1. Der Schiffsbruch der

Medusa. Ouvertüre v.

G. Reisinger.

2. a) Salomons.

b) Irrfahrten v. Berlioz.

3. Polonaise. As-dur von

F. Chopin.

4. Unter dem Balken. Ge-

nade von R. Gierke.

5. Ouvert. zu „Lancelotti“

von G. Rossini.

6. Ballade v. Max Weber.

7. Fantasia aus „Die

Afrkanerin“ v. Meyer-

beer.

8. Verano - Valse von

A. Strauss.

Staats-Theater**Großes Haus.**Dienstag, den 1. Nov.
Bei aufsch. Stammtischen
Ludine.Romantische Zauberoper
in 4 Akten v. J. Köhler.
Musik. Zeit.: R. Lanner.
Spielzeit.: Ed. Rebus.Bertalbo
d. Müller-Kubold
v. Kinkel
KinkelTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
TobiasTobias
Tobias
Tobias